

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste 1903 Nr. 4684) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellgeb.

Redaktion: Tauscher Str. 19/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.  
Telephon 2721.  
Sprechstunde: 6—7 Uhr Abends.

Inserate werden die 5gespaltene Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauscher Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen

## Die wirklichen Störenfriede.

Leipzig, 28. Mai.

In den linksliberalen Blättern häufen sich die Klagen, daß die Sozialdemokratie durch ihre Eigensucht und Unverträglichkeit den Wahlkampf gegen die Junkersippe in unheilvoller Weise störe. Es läme ihr mehr darauf an, ihr Parteigeschäftchen zu machen, als das Interesse der Volksmassen wahrzunehmen, das auf die Herstellung einer anti-agrarischen Abwehrmehrheit im neuen Reichstag gerichtet sei. Gerade bei einem Kriege zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Linken blähe der Welken der gefährlichsten Volksfeinde.

Wir verschließen uns nun keineswegs vor dem etwaigen wahren Kern dieser Beweisführung. Läge die Sache so, daß die sozialdemokratische Agitation sich nicht oder doch nicht in erster Reihe gegen die Brotwucherer richtete, so würde sie sicherlich den härtesten Tadel verdienen. Aber so liegt die Sache eben nicht. Niemand weiß besser als die Ueberzöllner, daß sie keinen unverdächtigeren Feind haben als die sozialdemokratische Wahlbewegung, die unablässig und von Tag zu Tag mit größerem Erfolg die Massen gegen sie aufbietet. Hätte sie diese Gegnerschaft nicht, so würde die Rote Kardorff sehr ruhig schlafen; sie wäre dann ihres Sieges ganz sicher.

Man sagt nun aber: ja, weshalb denn aber die Liberalen befehlen? Hierauf wäre nun zuerst zu erwidern, daß die sanftmütigen Leute, die sich über den Mangel an sozialdemokratischer Friedfertigkeit beklagen, wie gewöhnlich, die Karntel sind, die angefangen haben. Wir wüßten nicht, daß unsere Leute einen Liberalenspiegel herausgegeben haben, wohl aber haben die Liberalen einen Sozialistenspiegel herausgegeben, der von Beschimpfungen der sozialdemokratischen Partei, Entstellungen ihrer Absichten, Verleumdungen ihrer Ziele in einer Weise strotzt, in der sich Dummheit und Verstehe den Wang streitig machen. Wenn die liberale Sehnsucht nur nach Niederwerfung der junkerlichen Annahmen trachtet, weshalb geben diese Braven denn nicht einen Junkerspiegel heraus, den sie abschreckend genug gestalten könnten, ohne der Wahrheit so ins Gesicht zu schlagen, wie es der Sozialistenspiegel auf jeder Seite tut? Oder weshalb nicht einen Pfaffenpiegel gegen das Zentrum, der doch auch ein packendes Material zusammenstellen könnte, um zu zeigen, wie die „Partei für Wahrheit, Freiheit und

Recht“ mit den Interessen und Rechten der Volksmassen umgesprungen ist?

Allerdings sind nicht alle Liberalen von dem Sozialistenspiegel erbaut. Sie sagen, dergleichen Leistungen seien vornehmlich die Domäne des Herrn Eugen Richter, der nun einmal in seiner unverbesserlichen Borniertheit nicht von der Sozialistenhege lassen könne. Nun ist aber Herr Eugen Richter nicht der erste Beste; er ist der älteste und anerkannteste Führer des Freisinn, der immer noch die stärkste Fraktion der bürgerlichen Linken hinter sich hat. An ihm erfüllt sich in grauenerregender Weise das Wort: Wer vom Sozialismus ist, stirbt daran. Er ist in seinem Sozialistenhäse völlig verdrummt, und jetzt so tief heruntergekommen, daß die schäblichste Spekulation auf die Stichwahlhilfe seine ganze Politik und namentlich seine ganze Wahlpolitik bestimmt. Da er weiß, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, deren Stimmen bei den Stichwahlen seinen Myrmidonen zu Gebote stehen so hält er sich für umfomehr verpflichtet, gerade auf diese eine Partei zu schimpfen und zu zerkern, um noch so zu tun, als ob er eine selbständige Politik treiben könne. Man braucht sich dies Verhältnis nur einmal in seiner Evidenz zu vergegenwärtigen, um zu erkennen, wie frivol die Beschuldigung ist, daß die Sozialdemokratie die notwendige Eintracht zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Linken zum Gaudium der gemeinsamen Gegner störe.

Andre Liberalen treiben nun gewiß nicht die verächtliche Hanswurstpolitik des Herrn Eugen Richter. Sie befolgen wenigstens selbst bis zu einem gewissen Grade die weisen Ratsschläge, die sie der Sozialdemokratie erteilen, und spenden der sozialdemokratischen Partei die herablassende Genehmigung, den Liberalen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Man lese die Meier Rede des Herrn Barth oder die Leitartikel der Frankfurter Zeitung! Allein wenn bürgerliche liberale Politiker auch noch nicht auf den Eugen Richter heruntergekommen sind, so ist es schließlich doch auch ihr Ton, der ihre Musik macht. Man muß es ihnen offen heraus sagen, daß der Ton wohlwollender Schulmeister, den sie sich erlauben, gegen die Sozialdemokratie anzuschlagen, sehr wenig geeignet ist, den gemeinsamen Kampf gegen die gemeinsamen Gegner zu fördern. Die Zeiten sind wirklich sehr lange vorüber, wo die Liberalen etwa einen formellen Vorwand hatten, einen solchen Ton anzuschlagen. Gewiß, historisch sollte die Bourgeoisie im Vorkampfe gegen das Junkertum stehen, aber Herr Barth und die Gelehrten der Frankfurter Zeitung

wissen doch sehr gut, in welcher erbarmungswürdigen Weise die deutsche Bourgeoisie seit manchem Jahrzehnt diesen historischen Anspruch verspielt hat. Heute müssen sie sich schon mit der unwiderruflich gewordenen Tatsache abzufinden verstehen, daß die deutsche Arbeiterklasse im Vorkampfe gegen alle rückständigen Mächte unseres nationalen Lebens steht. Deshalb spielen die Arbeiter nicht die prozenhaften Emporkömmlinge; sie verlangen keine Selbstdemütigung von den Liberalen; wenn sie mit ihnen gemeinsam den agrarischen Brotwucher bekämpfen sollen, aber allerdings haben sie auch keine Neigung — ganz abgesehen von den schmützigen Schimpfereien derer um Richter — sich von Herrn Barth oder den Gelehrten der Frankfurter Zeitung begünstigen zu lassen.

Im Uebrigen, wenn die Schuld an dem Streite zwischen den Liberalen und den Sozialdemokraten, den wir an und für sich auch als eine unerfreuliche Episode des gegenwärtigen Wahlkampfes betrachten, einzig und allein auf die Seite der Liberalen fällt, so wollen wir doch anerkennen, daß es sich dabei nicht bloß um einen, sozusagen politischen Etikettenstreit handelt. Wenn die Bourgeoisie die Leitung des Kampfes gegen das Junkertum in der Hand behalten will, so will sie nicht nur ein politisches Prestige behaupten, das sie tatsächlich längst verloren hat, sondern sie fürchtet auch, daß die Arbeiter, wenn sie dazu gelangen werden, das Junkertum niederzuwerfen, mit ihm viel geringere Umstände machen werden, als in dem Kram der Bourgeoisie paßt. Diese Sorge ist, wie wir offen gestehen, keineswegs ohne Grund. Die Arbeiter denken gar nicht daran, die Rechnung, die sie den junkerlichen Volksbedrückern zu präsentieren gedenken, erst vorher durch Herrn Eugen Richter oder Herrn Barth oder Herrn Sonnemann revidieren zu lassen. Insofern mag man verstehen, daß nicht bloß deplacirte Eitelkeit, sondern höchst reelle Angst die Liberalen antreibt, die gegenwärtige Wahlbewegung des Proletariats unter ihre schirmenden Fittiche zu nehmen und dem vorwärts rollenden Siegeswagen der Arbeiter wenn möglich schon jetzt einen Hemmschuh anzulegen.

Aber dann sollten sie so viel Logik besitzen und sich selbst als die wirklichen Störenfriede in dem von ihnen so preislich proklamirten „gemeinsamen Kampf gegen die gemeinsamen Gegner“ denunzieren.

## Parteigenossen! Die beste Agitation zur Reichstagswahl ist die Gewinnung neuer Abonnenten!

### Seuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Ein Agavenblatt.

Erzählung von Heinrich Conrad.

Ich kam also zurück, etwas müde zwar, aber glücklich; ich hatte meine Ruhe. Der Spielteufel war mir gründlich ausgetrieben, den Verlust konnte ich verschmerzen, und ich lachte über meine eigne Dummheit, von der übrigens kein Mensch etwas erfuhr, weil ich mich natürlich sorgfältig in acht nahm, von meinem Ausflug nach Monty auch nur ein Wort zu sagen.

Mit einer wahren Wut stürzte ich mich nun auf meine Arbeit, ich bestand die Prüfungen in glänzender Weise; hierauf verlobte ich mich, heiratete kurz darauf meine Maria und ließ mich in meinem Rheinstädtchen als praktischer Arzt nieder.

Ich war so glücklich, wie man sich es nur wünschen kann: eine schöne, kluge und gute Frau; in die ich ebenso leidenschaftlich verliebt war, wie sie in mich, ein behagliches Haus, vielversprechende Praxis, ein angenehmer Freundeskreis und dazu selbst gesund und jung und lebenslustig. Aber nach kaum sechs Monaten packte mich wieder das Spielfieber.

Diesmal war meine Frau schuld daran, natürlich ohne es zu wollen oder auch nur zu ahnen. Es war ihr Geburtsstag, der erste, den wir in unfrer jungen Ehe feierten. Unsere Freunde waren bei uns, ein paar fröhliche Alte, aber meistens junges Volk, Unverheiratete und junge Ehepaare gleich uns. Wir waren in hoher Stimmung und jubelndes Gelächter erscholl, als im

Verlaufe des Abends meine Frau sich erhob und mit komischer Feierlichkeit verkündete:

„Meine Damen und Herrn! Ich werde Ihnen eine Vorstellung von Monte Carlo geben. Machen Sie Ihr Spiel, meine Herrn!“

Dabei schwang sie triumphierend ein Paket, woraus sie dann eine Roulette und ein Wachtstuchtableau hervorjag. Es war meine alte Roulette; sie hatte das Unglücks-möbel unter meinen Studentensachen hervorgekramt.

Die Bank wurde etabliert. Sie war harmlos genug; statt der Fünffrankentaler hatten wir Haselnüsse, statt der Louis Krachmandeln, statt der Hundertfrankenlaques Wallnüsse. Für zehn Pfennig konnte man eine Wallnuss oder zwanzig Haselnüsse kaufen. Das vercinnahte Bargeld sollte einem armen Teufel von Kranken übergeben werden, den ich gerade in Behandlung hatte, und für den meine gute Frau sich ganz besonders interessierte.

Da meine Frau selbst die Bank halten wollte, von dem eigentlichen Spiel aber nichts verstand, so wurde ihr als Croupier ein junger Mann an die Seite gegeben, der über die nötigen Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügte, indem er schon einmal in Ostende gebadet hatte. Nach einer kurzen halben Stunde war die Bank gesprengt, und zwar durch mich. Ich spielte mein altes System, das zwar in Monte Carlo Fiasko gemacht hatte, aber mit einigen Abänderungen, die mir durch die verschiedenen Phasen des Spieles eingegeben wurden, den Randeln und Nüssen gegenüber sich großartig bewährte.

Von diesem Tage an bin ich ein elender Mensch gewesen. Es ließ mir keine Ruhe mehr, bis ich unter dem Vorwande, daß mein Beruf eine kurze Anwesenheit in Wien erfordere, verreiste. Natürlich fuhr ich nicht nach

Wien, sondern nach Monaco. Seitdem habe ich ungefähr ein Duzend solcher Reisen gemacht. Manchmal kam in einer Nacht der Spieltrug über mich, und am andern Tage saß ich schon im Eisenbahnzug; manchmal kämpfte ich tage-, ja wochenlang gegen meine Schwäche. Ich unterlag regelmäßig.

Meine Verhältnisse begannen allmählich ungünstiger zu werden. Zwar nahm ich meistens nur kleinere Summen mit, auch verlor ich nicht jedesmal, sondern brachte ein paarmal sogar einen Gewinn mit nach Hause; aber die Zinsen meines Vermögens gingen doch für diesen Sport drauf, und die Einnahmen aus meiner ärztlichen Praxis wurden immer geringer.

Man möchte mich nicht mehr so gern leiden, ich war in jenen Zeiten, wenn ich gegen meine Gelüste zu kämpfen hatte, oft zerstreut, fuhr die Patienten unwirsch an und machte wohl auch Fehler. Dazu kamen Handel mit dem älteren Berufsgegenossen, der schon vor mir im Städtchen ansässig gewesen war. Ich hatte ihm viel von seiner Praxis weggenommen, jetzt eroberte er sich das Terrain zurück, und in diesem Kampfe waren ihm alle Waffen recht. Er mußte auf irgend eine Weise von meinen Ausflügen an die Spielbank Kenntnis bekommen haben und hatte nichts Eiligeres zu tun, als mich als Spieler und Verschwender und unzuverlässigen Arzt ins Gerede zu bringen. Kurz und gut, auch meine frühere materielle Behaglichkeit war dahin; ich konnte von meinem Einkommen nicht mehr leben und hatte schon heimlich einige von den Wertpapieren verkaufen müssen, worin mein ganzes Vermögen angelegt war.

Daß meine Frau von alledem nichts erfuhr, ist fast unbegreiflich. Aber sie war ganz ahnungslos; in ihrem unbegrenzten Vertrauen und in ihrer Liebe zu mir



### Politische Uebersicht.

Das junge Deutschland.

Die Proletarisierung der Bevölkerung vollzieht sich im neuen Reich in einer gleichzeitigen Verschiebung der Berufsstände. Die Auffassung der kleinen selbständigen Existenzen durch den gewerblichen Großbetrieb ist verhältnismäßig gering gegenüber den Proletariermassen, die als überschüssige Arbeitskräfte vom platten Lande in die Industrie abströmen und die modernen Großstädte bilden helfen. In den Jahren 1882 bis 1895 hat die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft sogar unerheblich zugenommen, die Zahl der Selbständigen in der Industrie hat sich nur um rund 150 000 Erwerbstätige vermehrt.

Wohl aber hat das Proletariat in Industrie und Handel um 5 1/2 Millionen Köpfe zugenommen. Das bedeutet, daß so ziemlich der gesamte Bevölkerungszuwachs dem städtischen Proletariat zu gute gekommen ist. Die gesamte Bevölkerungszahl in Deutschland hat sich um 6 1/2 Millionen Köpfe vermehrt, die Kopfzahl der Landwirtschaft ist um 700 000 Köpfe zurückgegangen. Dem entspricht auch, daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel in diesen Jahren um 2 1/2 Millionen Erwerbstätige (nicht Köpfe!) gewachsen ist. Die Landwirtschaft ist also das große Quellgebiet, aus dem die städtischen Berufe ihre Arbeitskräfte bezogen haben; der Proletarisierungsprozeß der letzten Jahrzehnte in Deutschland stellt sich überwiegend als eine massenhafte Verschiebung zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung dar.

Es ist nicht uninteressant, mit diesem neuen Deutschland, das sich in der großstädtischen Bevölkerung angesammelt hat, die Wahlziffern der früheren Legislaturperioden zu vergleichen. Die Wahlberechtigten betragen im Deutschen Reich erfahrungsgemäß rund 20 Prozent der Bevölkerungsziffer. Es fragt sich nun, wie sich in den Jahren 1882—1895 das natürliche Wachstum der Wahlberechtigten auf die verschiedenen Parteien verteilt hat. Darauf gibt diese Tabelle die Antwort:

Jahr	Bürgerl. Parteien	Sozialdemokratie
1881:	4 786 749	311 061
1884:	5 112 867	549 990
1887:	6 777 810	768 128
1890:	5 801 244	1 427 208
1893:	5 887 235	1 786 788
1898:	5 645 617	2 107 076

In den achtziger Jahren geht die Verteilung des Stimmengewinns noch scheinbar parallel, zumal die Karnevalsewahlen des Jahres 1887 den deutschen Spielern zu einer wütenden Strafanfechtung ausgeartet hatten. Dann aber bleiben die bürgerlichen Stimmen stehen, und im Jahre 1898 tritt sogar ein erheblicher Rückgang ein. Der natürliche Zuwachs der Wahlberechtigten entfällt einseitig auf die Sozialdemokratie, genau wie der Bevölkerungszuwachs ausschließlich dem Proletariat zu gute kommt. Was bedeutet das?

Das bedeutet ein neues Deutschland, das junge Deutschland. Die alte bürgerliche Welt verfällt in Stillstand und geht zurück, die neue proletarische Welt wächst, schreitet fort, stürmt voran. Sie wächst an Masse, an Zahl; die gesamte Volkskraft strömt ihr zu, eine ganz neue Generation wächst hier hervor, und diese bildet eine neue politische Macht — die Sozialdemokratie. Es gibt keine Gewalt, die diesen Entwicklungsprozeß aufhalten könnte. Es gibt keine Macht, die dem Siegeszug der Sozialdemokratie in die Bügel zu fallen vermöchte. Selbst wenn das Reichstagswahlrecht abgeändert, die Vertretung der Sozialdemokratie im Reichstag beseitigt, die Sozialdemokratie als politische Partei unterdrückt würde, — das Proletariat bleibt, wächst, siegt; die alte Welt steht stille, geht zurück, vergeht. Der neuen Welt, dem jungen Deutschland gehört die Zukunft. Es geht vorwärts. Unaufhaltsam!

#### Eine alte Geschichte.

Es sieht böß aus im Gewaltthausen des Ordnungsmängels. Es fehlt an Mannschaft, an Munition und an „geistigen Waffen“. Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere die schwere Menge, auch eine bunte Auswahl von staatsmännisch komponierten Parteienformen; aber das Rüstzeug fehlt, und so muß man aus den ältesten Zeughäusern und Museen die allerwertigsten Steinschloßgewehre, Tomahawks und Efelstumbaden herunterholen, um dem Landsturm der Patrioten etwas in die Hände zu geben. Die Stummische Post entwickelt ein besonderes Talent in dieser Plünderung der alten Arsenale, und das Leipziger Tageblatt folgt dem Scharfmacherorgan auf diesen Wegen andächtig nach. Es wird nicht mehr lange dauern, daß der Volkstaat und das Demokratische Wochenblatt wieder einmal

auf Trichinen untersucht werden. Heute schon geht das Leipziger Tageblatt mit der Abstimmung Debels und Liebknechts zur ersten Kriegsanleihe hauffieren.

Bekanntlich haben sich Debels und Liebknecht bei der Entscheidung über die erste Kriegsanleihe im Deutschen Reichstage unter Abgabe einer motivierten Erklärung der Abstimmung enthalten. Diese Haltung entsprach durchaus der Stellungnahme der deutschen Arbeitererschaft zum deutsch-französischen Krieg. Die deutsche Arbeitererschaft war in dieser Frage gespalten. Der Ausschuß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher Richtung) betonte in einem Aufruf an die Parteigenossen die Verpflichtung, „als Deutsche für Deutschland einzustehen“, während große Arbeiterversammlungen in Nürnberg, in Jülich, in Leipzig, in Dresden gegen diesen „deutschen Chauvinismus“ protestierten. Debels und Liebknecht, die ganz zutreffend in dem neuen Krieg nur die Fortsetzung des deutschen Bürgerkriegs von 1866 sahen, weigerten sich, der Bismarckschen Blut- und Eisenpolitik durch die Anleihebewilligung ein Vertrauensvotum auszustellen und die Ereignisse von 1866 dadurch nachträglich zu legitimieren. Sie standen auf großdeutschem Standpunkt, wie übrigens die besten Ueberlebenden der bürgerlichen Demokratie, vor allem Johann Jacoby.

Das Mißtrauen, das Debels und Liebknecht der Bismarckschen Gewaltpolitik entgegenbrachten, wurde schon nach wenigen Wochen gerechtfertigt. Nach Sedan, nach der Proklamierung der französischen Republik in Paris, war der Verteidigungskrieg gegen Napoleon, den die preussische Thronrede vom 19. Juli proklamiert hatte, gegenstandslos geworden, und der Eroberungskrieg gegen das französische Volk begann. Wenn die Bismarcker jetzt einen billigen Frieden mit der französischen Nation geschlossen hätten, könnten sie heute vielleicht mit einem Schein des Rechts jene Stimmenthaltung gegen die Sozialdemokratie ausspielen. Durch die Fortsetzung des Kriegs haben sie dieses Recht verwirkt, denn sie haben dadurch der Welt bewiesen, daß der Krieg gegen Napoleon von Anfang an als ein Angriffskrieg gegen die französische Nation gemeint und daß der angebliche „Ueberfall“ Napoleons nur ein billiger Vorwand, eine dynastische Legende war. Die Fortsetzung des Kriegs wurde damit zur Rechtfertigung des Verhaltens von Debels und Liebknecht im deutschen Reichstag.

Dies drückte sich auch darin aus, daß bei der Abstimmung über die zweite Kriegsanleihe, welche nun offen mit der Annexion der französischen Provinzen motiviert wurde, Debels und Liebknecht diese neue Anleihe verwarfen und jetzt auch die Arbeitervertreter Vossleanischer Richtung, Schweiger, Gajenelever, Frißche und Wende, sowie einige bürgerliche Abgeordnete sich zu den „Hochverrätern“ gefellten.

Die späteren Enthüllungen über die geheime Vorgesichte des deutsch-französischen Kriegs haben die Haltung Debels und Liebknechts noch weiter gerechtfertigt. Die Fälschung der Emser Depesche durch Bismarck, seine eigenen Aeußerungen burlesken Uebermuths sowie die mehr diplomatischen Aeußerungen seiner Vertrauten, lassen es heute als geschichtlich feststehende Tatsache erscheinen, daß Bismarck nach den Berichten, die aus Frankreich erst dem Jahre 1869 bei ihm einliefen, den Ausbruch einer Revolution in Paris erwartete, und daß er dieser europäischen Katastrophe, die die Throne des ganzen Kontinents erschüttert hätte, durch einen Angriffskrieg gegen Napoleon zuvorzukommen wollte. Bismarck hatte diesen Feldzug als einen dynastischen, als einen konterrevolutionären Krieg geführt, und er trug sich noch während des Kriegs ernstlich mit dem Plane, den Gefangenen von Wilhelmshöhe mit preussischen Bajonetten auf seinen Thron zurückzuführen. Verwarnd hat es noch jüngst in seinen Denkwürdigkeiten ausgesprochen, daß Bismarck die Notwendigkeit einer europäischen Revolution einwarf und daß er es im Kreise seiner Vertrauten offen aussprach, daß diese Revolution, wenn sie doch einmal kommen müsse, mit Preußen und für Preußen und nicht gegen Preußen gemacht werden solle.

Man kann in der Geschichte nie die Gegenprobe machen. Aber alle zeitgenössischen Dokumente aus jenen Tagen, die Bismarckschen nicht ausgeschloffen, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß ohne den Krieg von 1870/71 der Dezemberhron in Paris bald zusammengebrochen wäre und daß dieses Ereignis den Anfang einer europäischen Umwälzung bedeutete hätte. Wir würden heute wohl andere, bessere Zustände in Deutschland, in ganz Europa, haben, wenn die Bismarcksche Gewaltpolitik damals nicht die Karten der Geschichte durcheinander geworfen hätte.

Möglichstweise wäre dann sogar das Leipziger Tageblatt heute radikal-liberal und würde in Debels und Liebknecht die Vorkämpfer einer großdeutschen Revolution feiern.

### Deutsches Reich.

Der Fall Hühner.

Das Echo, das die vieler Verbanlungen in der bürgerlichen Presse gefunden haben, ist für den Klasseninstinkt der militärfrommen Bourgeoisie sehr bezeichnend. Um das System zu retten, beurteilen sie die Person um so schärfer. Selbst ein so subalternes Scharfmacherblatt, wie die Berliner N. Nachr., befolgen diesen Ruff. Sie nennen die That Hühners einen Akt verächtlicher Feigheit und abscheulicher Brutalität, um im selben Atemzuge die Bemerkungen der sozialdemokratischen Presse gegen die Wurzel alles Uebels, gegen das militaristische System als „Verleumdungen“ zu bezeichnen. Die ebenso hochmüthige wie einfältige Tölpelische Hundschau deutet an, daß solche Wut-taten sich am einfachsten daraus erklären, daß immer mehr der Erfolg des Offizierkorps aus Schichten kommt, in denen die militärische Ueberlieferung mangelt. Mit anderen Worten, nur wer, wie unsere Junker, von Haus aus gewöhnt ist, die „Bauernkümme“ auf dem väterlichen Gutshofe zu schinden, nur der hat die nötige „militärische“ Ueberlieferung. Herr Urtel in seiner Tageszeitung meint, mit dem Urteilspruch sei dem allgemeinen Rechtsbewußtsein Genüge geschehen. Im übrigen führt er die Dinge nur auf einen „unglücklichen Zufall“ zurück. Seinen Prügelstock steckt er, wie man sieht, sofort ein, sobald es sich um Leute der „besseren“ Stände handelt.

Die Kölnische Zeitung, die sich burleskerweise immer noch „liberal“ nennt, hat eine Empfindung dafür, daß die öffentliche Meinung das Urteil als viel zu milde bezeichnen wird. Sie bemüht sich, dieser Anschauung entgegenzutreten, eine präzisere Instruktion über den Waffengebrauch werde solche Fälle in Zukunft unmöglich machen.

Zu der wirklich liberalen Presse wird unterschiedslos das Urteil als viel zu milde bezeichnet. Die National-Zeitung ist auch nicht blind genug, um zu verkennen, daß das System die Hauptschuld trägt. Sie schreibt:

In dieser Beziehung (gemeint ist der Waffengebrauch) aber hat nun der Kriegsgerichtshof dem Hühner doch offensbare Zugeständnisse gemacht. Dadurch ist seiner Auffassung von der „harten, harten Soldatenspflicht“ in gewissem Grade eine Billigung erteilt worden, die im Verein mit dem Verkauf der Verhandlungen dem Gebanten Nahrung gibt, daß Hühners falsche Auffassung der Instruktion nicht so ganz als selbstverschuldet zu betrachten ist.

Auch die Frankfurter Zeitung spricht von der Milde des Gerichts und fügt hinzu: Diese Milde bildet aber auf der anderen Seite die allerhöchste Beurteilung des militärischen Erziehungsstems; denn sie wird nur verständig durch die Rücksicht auf das ganze Milieu, aus dem heraus der Angeklagte zu seinen verkehrten „Ehrenanschauungen“ kam.

Die Parteipresse ist sich, soweit wir übersehen können, nicht nur darüber einig, daß das Urteil ganz außerordentlich milde ist, sondern auch, daß der Beurteilte in relativ kurzer Zeit begnadigt werden wird. Die Zukunft wird beweisen, daß sie Recht hat.

#### Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Die Beurteilung unseres Genossen Wabersky vom Hamburger Echo zu drei Monaten Festungshaft ist nicht nur wegen des Strafmaßes erwähnenswert — Festungshaft wurde bisher nur bürgerlichen Majestätsbeleidigern zugebilligt — sondern auch noch wegen anderer Umstände. Die Anklage kam zu stande auf Drängen der preussischen Staatsanwaltschaft zu Altona, denn weder die Hamburger Polizei noch die Hamburger Staatsanwaltschaft konnte in der Plauderei, die der Verhandlung zu Grunde lag, eine Beleidigung Wilhelms II. erblicken. Aus dem Plädoyer des Staatsanwalts ist der Satz noch erwähnenswert: Die Vorstrafen des Angeklagten kämen bei der Strafzumessung weniger in Betracht, denn der Beruf eines Redakteurs bringe Strafen mit sich. Diese Auffassung bedeutet einen Fortschritt und ist jedenfalls bei weitem vernünftiger als die andere, nach der dem angeklagten Redakteur die sämtlichen Vorstrafen der Zeitung aufs Konto zu setzen seien.

Wegen Beleidigung der Kaiserin ist in Hirschberg ein Schlosser zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

\* Berlin, 28. Mai. Die National-Zeitung schreibt, daß preussische Kultusministerium plane für die Weltausstellung in St. Louis die Veranstaltung einer Unterrichtsausstellung. Zur Vorbereitung habe der Minister sich mit angesehenen Körperschaften ins Vernehmen gesetzt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, an die Handelskammer und den Handelsminister eine Rechtsverwahrung gegen die neue Börsenordnung zu überreichen.

glaubte sie mir blindlings, wenn ich ihr sagte: Ich muß nach München oder Berlin oder Hamburg oder sonstwohin verreisen.

Vor etwa einem Vierteljahr erfuhr sie — auf welche Weise, das weiß ich noch heute nicht — die Wahrheit. Sie war wie erstarrt. Sie klagte nicht, sie machte mir keine Wortwürfe. Aber die Szene, die ich mit ihr hatte, war furchtbar. Erlassen Sie mir die Einzelheiten. Es endigte damit, daß ich ihr mein Ehrenwort gab, nie wieder zu spielen. Zugleich beschlossen wir, das Städtchen zu verlassen und uns anderswo niederzulassen. Es traf sich eine gute Gelegenheit, mein Haus zu verkaufen, und in wenigen Wochen waren wir zur Ueberfiedlung fertig.

Gerade in dieser Zeit bekam ich einen neuen Anfall von dem unseligen Fieber. Ich dachte nicht daran, das meiner Frau gegebene Wort zu brechen, auch hätte ich eine heimliche Reise, wie sie mir früher gegliickt waren, nicht mehr machen können, ohne daß meine Frau die Wahrheit entdeckt hätte. Aber der Gedanke schoß mir durch den Kopf: Wie, wenn ich sie dazu brächte, mich meines Wortes zu entlassen und womöglich mit mir zusammen zu einem einzigen letzten Versuch in großem Stil nach Monte Carlo zu gehen?

#### 4.

Der Spieler schwieg; er schien in ein tiefes Nachdenken zu versinken; mechanisch stieß er mit der Fußspitze nach kleinen Kieseln auf dem Erdboden. Plötzlich schien er sich meiner Gegenwart erst wieder bewußt zu werden; er stieß ein halblautes „Ach ja!“ hervor, wischte

sich mit der Hand über Stirn und Augen und sprach weiter:

„Etwa vier Wochen später traf ich mit meiner Frau in Monte Carlo ein. Ich will Ihnen nicht all die Gründe aufzählen, mit denen ich sie unaufhörlich bearbeitet hatte: daß ich bisher mit zu kleinem Spielkapital an die Versuche herangegangen sei; daß ich nicht die nötige Zeit und Ruhe dazu gehabt habe; daß ich auch durch die Heimlichkeit meiner Reisen und ein gewisses Schuldbewußtsein nervös gemacht worden sei, und so weiter. Sie sah, wie sehr ich in meinem inneren Kampf litt, und sie gab nach. Eine Summe von fünfzigtausend Franken, die allerdings einen beträchtlichen Teil meines Vermögens bildete, deren Verlust ich aber immerhin verschmerzen konnte, wurde für den Versuch bestimmt, und eine Zeitdauer von höchstens drei Monaten dafür angesetzt. Ich gab ihr mein heiliges Ehrenwort darauf, daß ich nicht einen Sou mehr riskieren und nicht einen einzigen Tag über den Termin hinaus bleiben würde.“

Wir kamen an und stiegen in dem gleichen Hotel ab, in dem ich bei meinen früheren Besuchen schon immer gewohnt hatte. Ich war in einer unergleichlichen Stimmung von Glück und Wohlbehagen, daß ich endlich einmal offen und ehrlich meiner Neigung nachgehen durfte, und auch Maria, die auf der Reise in gedrückter Stimmung gewesen war und noch in Paris, wo wir einen kurzen Aufenthalt gemacht, mich gebeten hatte, wir wollten lieber umkehren, auch Maria kam in eine fröhlichere Laune, als sie sah, wie sehr dieser Wunsch mir am Herzen gelegen. Ein gutes Frühstück, ein Spaziergang in dem

prachtvollen Kasinoarten, ein Stündchen auf der einzigen Terrasse — dies alles vermehrte noch unser Behaglichkeitsgefühl. Am Nachmittag packten wir unsere Koffer aus und meine Frau fing an, mit den allerlei kleinen Künsten, auf die sich nur eine Frau so recht versteht, unsere etwas öden Hotelzimmer gemütlich zu machen. Anfangs half ich ihr dabei; aber da Maria meinte, ich mache mit meiner Hilfe mehr Unordnung als Ordnung, so schickte sie mich schließlich fort, und ich ging aus, um im Lesezimmer ein wenig in den Zeitungen zu blättern.

Wie es nun eigentlich zueingegangen ist, das weiß ich heute so wenig wie damals.

Mit dem festen Vorsatz, an diesem Tage nicht zu spielen, betrat ich das Kasino. Aber wie wenn es vor zwei Stunden gewesen wäre, erinnere ich mich noch des Triumphgefühls, womit ich mich im Vestibül umfah und beim Anblick der Dubende von Rakaien dachte: Wenn ihr wüßtet, daß hier der Mann vor euch steht, der mit fünfzigtausend Franken in der Tasche den Kampf gegen die Millionen der Spielbank aufnehmen und vermöge seines unfehlbaren Systems täatlich ein kleines Vermögen als Gewinnst mit nach Hause nehmen wird. Auf einmal war ich im Spielfaal, dann sah ich an einem der Tische zu; dann setzte ich selbst mit; dann verlor ich eine Kleinigkeit; im Nu waren es ein paar Hundert; um diese wieder zu gewinnen, opferte ich ein paar Tausend, und so ging es weiter. Fast im Handumdrehen hatte ich alles verloren, was ich bei mir hatte — und das waren just die fünfzigtausend Franken, mit denen ich die Bank bekämpfen wollte.

(Fortsetzung folgt)









Durch ganz Deutschland

93

Niederlagen.

In wenigen Jahren!

Unsere Grundsätze:  
**Beste Material-Verarbeitung!**  
**Bequemste Passform!**  
**Auffallend billige Preise!**

Zur heutigen Grösse!

# Extra-Angebot:

Nur für wenige Tage!

Damen-Lasting-Schuhe . . . . .	Mk. 1.20
Damen-Leder-Hausschuhe . . . . .	" 1.90
Braune und rote Damen-Leder-Knopf- und Schnürschuhe . . . . .	" 3.90
Hohe braune Damen-Leder-Schnürstiefel . . . . .	" 5.90
Hohe rote Damen-Leder-Knopf- und Schnürstiefel, elegante Façon . . . . .	" 6.90
Schwarze Damen-Leder-Zugstiefel . . . . .	" 2.90
Schwarze Herren-Leder-Zugstiefel . . . . .	" 3.90
Braune Herren-Leder-Schnürschuhe, elegante Ausführung . . . . .	" 6.50
Schwarze Herren-Leder-Schnür- und Zugschuhe . . . . .	" 3.90
Kinder-Leder-Knopf- und Schnürstiefel, rot, braun und schwarz . . . . .	" 1.95

## Schuhwaren-Haus **Max Tack**

Reichsstrasse 33-35.

Reichsstrasse 33-35.

Verwechseln Sie nicht Vornamen und Hausnummer.  
 Achten Sie bitte auf unsere 2 grossen Schaufenster.



Zur Saison empfehlen hochelegante Neuheiten in

**Sonnenschirmen, Chinés** } von 1.50 Mk. an.  
**Regenschirmen**

Reparaturen prompt und billig.

**Voeckler & Roh, Schirmfabrik**  
**Leipzig.**

I. Detailgeschäft: Thomasmasse Nr. 1. [5468]  
 II. Detailgeschäft: Gohlis, Gohliser Strasse Nr. 47.



Durch günstige Abschlüsse  
 bin ich in der Lage, wirklich billige  
 Preise zu stellen. [4021]

Prinzesswagen mit Rapseln von 24.00 Mk. an  
 Sportwagen " 4.50 " "  
 Leiterwagen " 3.00 " "  
 Reisekörbe " 3.50 " "

**G. Boesecke, Lindenau**  
 Querstr. 4, Nähe der Post.

10 Stück Singer-Nähmaschinen  
 n. 15 Mk. an unter Garantie zu verkaufen.  
 Plagwitz, Otto Ase  
 Ede Werfch. Str. u. Weißentfer Str. 58.

Großes Lager solider und billiger

## Schuhwaren

empfehle zu bevorzuhendem Festen in allen Farben und Größen. Reparaturen und Nacharbeit schnell und billig.

**Richard Rumler**

vorm. Alb. Häder  
 L. Lindenau, Josephstraße 45.

Möbel, Betten, Spiegel, Schränke bill. Nähmasch., Singer, geb. v. 15. an  
 zu verk. Plagw., Mühlstr. 31, I. Schube, Peterstr. 84, i. Hof.

Verantwortlicher Redakteur: F. Seger in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Wittengessellschaft.

## Dustless-Oel

Bestes Fußbodenöl zur Staubbeseitigung für Schulen, Bureau u. Arbeitszäte.  
 Von grosser hygienischer Bedeutung.

Vom Bundesrat und der Leipziger Gewerbeinspektion in Druckereien und Rotenscheeren zum Gebrauch anbefohlen.

**Deutsche Gesellschaft m. b. H.**

Gottschedstrasse 17, Telephon-Nummer 4666.

10 Stück Singer-Nähmaschinen n. 15 Mk. an unter Garantie zu verkaufen. Plagwitz, Otto Ase Ede Werfch. Str. u. Weißentfer Str. 58.

Blum

## Hauskleider

gar. waschb., guttend  
 in Chemise 350 Pfg.  
 in Cretonne 400 Pfg.  
 in Blandruck 500 Pfg.

## Niesen-Auswahl

## Blusenhemden

von 125 Pfg. an

Knaben) Blusen v. 60 Pfg. an  
 Hosen v. 90 Pfg. an

## Kinderkleidchen

von 45 Pfg. an bis zu d. elegantesten.

Besonders billig

Ein großer Posten

## Damenblusen

in Seide u. Satin  
 in entzückenden Neuheiten  
 enorm billig.

## Kostümröcke

schwarz, weiss u. farbig von 275 Pfg. an.

## Hugo Blum

Wäsche u. Ausstattungs-Magazin

Leipzig, Reichsstrasse 9

parterre, I. u. II. Etage.

Blum

## Zigarren, Zigaretten

und Tabak empfiehlt

E. Krübler, Plagwitz

Bismarckstr. 50.

NB. Abonnements auf die Volkszeitung werden jederzeit entgegen genommen.

## Hermann Baumann

2 Südstrasse 2

macht Freunde u. Genossen auf seine selbst

Arbeitsmaschinen und Jacken für Maurer,

Zimmerer, Schlosser etc., Schuhe, Stiefel

und Pantoffeln aufmerksam. [7511]

## Ausverkauft.

Selten günstiges Angebot:

Wehr als 100 Bettstellen mit Matratzen

früher 80 A jetzt 28 A.

Gerl. schöne Sofas fr. 80 A jetzt 60, 40 A.

Wärmepflege 18 A.

Große Pfeiler Spiegel von 6 A an.

Prachtvolle schöne Garnituren

früher 150 A jetzt 100 A.

Große Auswahl von Vertikal-, Kleider-

schranken, Kücheneinrichtungen.

Stannend billig.

Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit.

Altenberger Str. 16, L. P. Brendel.

Nach ist so manches alte Stück billig abguk.

## Butter

## Eier

## Käse

Margarine, Pfb. 70, 80 u. 90 d

mit 10 Proz. Rahm

Naturbutter

täglich frisch aus ersten Molkereien

Pfb. 1.20, 1.15, 1.10 A

## Paul Grossmann

Max Busch Nachfolger

Ecke Eisenbahn- u. Torgauer Str.

## Kinderschürzen

werden enorm billig abgegeben

Fabrik Weststrasse 67, pt.

## Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme

Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges.

(Frühere Firma: G. Neidlinger)

Leipzig, Augustusplatz 1.

Größtes und ältestes [3889]

Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands.

Auf der Pariser Weltausstellung wurde

den Original-Singer-Maschinen der

Grand Prix, der höchste Preis der

Ausstellung, zuerkannt.

## Zur gefl. Beachtung!

Alle von anderen Nähmaschinen-

geschäften unter dem Namen „Singer“

angebotenen Maschinen sind einem

unserer älteren Systeme nachge-

baut, welches hinter unseren neueren

Systemen von Familien-Maschinen

in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und

Dauer weit zurücksteht.



Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtverordnetensaale.

(Sitzung vom 27. Mai 1903.)

Eine Eingabe der Automobilfahrer gegen das Fahrverbot auf verschiedenen Straßen und auf Waldwegen macht Herr Enke zur Kenntnis.

Der Rat hält an dem Plane fest, die Straßenpolizei dem Polizeiamt zu überweisen, obwohl die Stadtverordneten hierzu ein verneinendes Gutachten abgegeben und die beantragten Stellenverschiebungen im Haushaltplan abgelehnt haben.

Zur Beschaffung einer Turmuhr für die Nordkirche wurden 3000 Mk. bewilligt. Die den Kirchenbau leitenden Architekten wollen eine besondere Art von Zifferblättern verwenden.

Für eine Rohrschleuse in der Richtung der zukünftigen Hochflutüberwältigung wurden 5700 Mk. bewilligt.

Zur Fußwegbefestigung in Mosalfpflaster vor dem Friedhof an der Bahnhofsstraße in Kleinschöcher wurden 2250 Mk. bewilligt.

Der Abgrenzung von 22 Baustellen auf dem Wohliser Exerzierplatz, die zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden sollen, wurde zugestimmt.

Die abgeänderten Bauungspläne für Alt-Leipzig (Innere Nordvorstadt, Innere Westvorstadt), ferner für Plagwitz und Cunitzisch-Nordost werden genehmigt. Danach können in Cunitzisch drei Wohnungen in die Etage eingebaut werden.

Eine ziemlich umfangreiche Ratsvorlage bezog sich auf die Heftkampfst Döben. Bewilligt werden die Kosten eines Hauses für anstehende Kranke und die für einen Kartoffelkeller. Zugestimmt wurde die Beschlussfassung über die Errichtung eines Gewächshauses, eines Tischhauses und eines Trodenschuppens sowie über die Anlegung eines Gemüsegartens.

Im südlichen Krankenhause soll mit einem Aufwand von 84469 Mk. eine neue Baracke errichtet werden, in der anstehenden Krankenleidende Personen isoliert oder solcher Krankheitsverdächtige beobachtet werden können.

Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt.

In der Pfingstwoche fällt die Plenarsitzung aus.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. Mai.

Arno Kaufmanns Begräbnis. Es ist schmerzlich, einen lieben Freund ins Grab setzen zu müssen, umso mehr, wenn der Tote im besten Mannesalter aus den Reigen der Kämpfer gerissen wird.

Der ungünstigen Tageszeit mehrere hundert Genossen und Genossinnen eingefunden hatten, die dem toten Freunde das letzte Geleit gaben und die von Achtung und Verehrung für den Verstorbenen und von inniger Teilnahme für seine Hinterbliebenen erfüllt waren.

Die Bahnmacher des Herrn Gasse loben ihren eigenen Eifer. So verkündet heute das Tageblatt:

Die Organisation ist eine wohlüberlegte und weit verzweigte. Jeder Vertrauensmann hat gelobt, mit regem Eifer vor und an den Bahntagen seine Pflicht zu erfüllen.

Hienach wird also ein allgemeiner ordnungsparteilicher Schlepperdienst für den Wahltag organisiert. Nun, die Sozialdemokraten werden selbstverständlich auch nicht müßig sein.

Nieder die deutsch-soziale Versammlung in den Westendhallen, die wir gestern kurz erwähnten, wird uns noch mitgeteilt, daß im ganzen wohlgezählte 14 Personen anwesend waren.

Zum Dachdeckerstreik. Der am 12. Mai ausgebrochene Streik der Leipziger Schiefer- und Ziegeldächer ist in ein neues Stadium eingetreten. Am 16. Mai traten die Ausständigen zwecks Unterhandlung an die Innung heran, erhielten aber am 22. Mai eine ablehnende Antwort.

Der Gemeindevorstand Entsberger in Wühlitz-Chrenberg hatte dem vormaligen Postverwalter Tröger, der vom Schwurgericht am 1. Mai zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus wegen Verbrechen im Amte verurteilt wurde, am 26. März v. J. 3000 Mk. geliehen, damit dieser die Unterstufe während der Revision decken konnte.

Das Ausragen der Steuerzettel ist nunmehr beendet. Diejenigen, denen ein Steuerzettel bis jetzt noch nicht behändigt worden ist, werden gut tun, sich wegen Mitteilung des Einschlagungsergebnisses beim Stadtsteueramte zu melden.

Bei dem Umbau der Bahnhofsanlagen in Leipzig macht sich eine völlige Umänderung der südlichen Schleusenanlagen, die im Hauptbahnhofsgebiet liegen, erforderlich.

Benutzung von Schnellzügen zu Gesellschaftsfahrten. Den bei Beginn der Reisezeit sich mehrenden Anträgen, für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften zc. die Benutzung von Schnellzügen unter Gewährung der tarifmäßigen Fahrpreisvergünstigung zuzulassen, wird nur in besonderen Ausnahmefällen entsprochen.

Von der Universität. Der außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät Dr. Woldemar Engelmann wurde als Professor des Strafrechts an die Universität Marburg berufen.

Durch den § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899 ist gegenüber dem früheren Gesetze der Preis der zur Versicherung berechtigten Personen ganz erheblich erweitert und insbesondere ist die Versicherung auch den Kleingewerbetreibenden und Handwerksmeistern zugänglich gemacht worden.

Für ein Feuerwehredepot im Nordbezirk der Stadt Leipzig hat der Rat unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, einen Bauplatz zwischen der Landsberger Straße 53 und dem Friedhofsweg in Wohlitz anzukaufen.

Kleines Feuilleton.

Von der Großen Berliner Kunstausstellung. Es ist nicht meine Absicht, eine detaillierte Würdigung des großen akademischen Kunstwarenlagers zu geben. Was die Engrosmarkthalle an Lehrern

folgende: Karl Becker-Pasing (Frühjahrsparade 1889), Hans Bohrt (Kaisergeschwader im Stagera), Hermann Knaduf (Einzug Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Jerusalem am 29. Oktober 1898), Alabert von Kossack (Se. Majestät der Kaiser im Kaiser-Mantel, Westpreußen 1901), Otto Baemmerhirt (S. M. S. Nymphe im Mittelmeer), Woppe Folkerts (S. M. S. Charlotte verläßt Gibraltar), Erich Matzsch (Strompferd Friedrich und der Veteran von Fehrbellin; aus den Memoiren Friedrichs des Großen), Hanns Fechner (Bildnis Sr. Majestät des Kaisers), Karl Köhling (Germania to the front; und Kaiser Wilhelm I. auf dem Marsch bei Groß-Steles 1876).

Im übrigen hat die Ausstellungsleitung den Gesamteindruck der Veranstaltung dadurch zu mildern gesucht, daß sie die Zahl der dargebotenen Kunstwerke möglichst verringerte und einen Teil der Räume schloß. Statt der anderthalb tausend Gemälde des Vorjahres haben wir diesmal nur tausend, und von den Sälen, Salons und Kojen des Ausstellungspalastes stehen nicht weniger als 16 leer.

Reverens Precher — als dekorative Figur für den Breslauer Universitätsbrunnen bestimmt —, eine in der Auffassung nicht sonderlich originelle, aber elegant und flott gearbeitete und in dem wichtigen Rhythmus der Konturen kraftvoll wirkende Arbeit. Einen großen Raum im Saale 13 und den benachbarten Zimmern nehmen die Ausländer ein. Sogar die gottlosen Pariser Impressionisten hat man in erheblicher Anzahl herangezogen: Monet, Cezanne, Bissarro und Renoir sind mit mehreren und zum Teil recht guten Bildern vertreten.



Wegen Reinigung der Räume des Leihhauses und der Sparkasse werden diese Donnerstag, den 4. Juni, für den Geschäftverkehr geschlossen sein.

Um den Besuch der Deutschen Städteausstellung in Dresden für städtische Beamte zu ermöglichen oder zu erleichtern, hat der Rat unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadterordneten ein Verzeichniß von 5000 Mk. bewilligt.

Ein Schwimmkursus für Volksschüler wird auch während der diesjährigen Sommerferien wieder abgehalten werden. Die Beteiligung am Kursus ist von der Einwilligung der Eltern der Kinder und der Zustimmung des Schularztes abhängig. Der Unterricht wird sich wieder auf 4 Stunden im sogenannten Trockenschwimmen erstrecken, denen sich 12 „nasse“ Stunden im städtischen Freibade anschließen.

Unfall. Im Kühlhaus des städtischen Schlachthofes zog sich ein daselbst mit Aufhängen von Fleisch beschäftigter Fleischer eine gefährliche Verletzung dadurch zu, daß er von einer Stellage rückwärts abrutschte und mit dem Rücken an einem an der Wand angebrachten Fleischhaken hängen blieb. Aus seiner gefährlichen Lage befreit, wurde der Mann nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus geschafft.

Selbstmord. In seiner Wohnung, Fegestraße 20, hat sich ein 50 Jahre alter Dienstmann aus Lebensüberdruß erhängt.

Feuer. Gestern abend gegen 11 Uhr entstand in einem Pensionat in der Mühlstraße ein Schadenfeuer. Daselbst ist auf noch unaufgeklärte Weise ein auf dem Vorplatz stehender Kleiderständer mit den daranhängenden Kleidern in Brand geraten. Hausbewohner löschten das Feuer. — 1/2 Uhr früh entstand vermutlich durch Selbstentzündung in der Küche eines Perückenmachers in der Lutherstraße ein Balkenbrand. Die Feuerwehr vom Ostdepot beseitigten den Brand.

Erhöhte Belohnung. Die von der Rauchwarenzuchterei in der Angerstraße zu Lindenau ausgesetzte Belohnung von 200 Mk., die auf die Wiedererlangung der gestohlenen Felle und Ermittlung der Diebe ausgeworfen war, ist auf 400 Mk. erhöht worden.

Kleine Polizeinachrichten. Wegen Stillschleppens nach § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuchs erfolgte die Festnahme eines 28 Jahre alten Mechanikers aus Gera.

Von einem Rollwagen in der Promenadenstraße wurde ein Ballen Schirmstoffe, geg. J. S. 7122, im Werte von 150 Mk., von einem Unbekannten von schwächlicher Gestalt, der ein blaues Jackett trug, gestohlen. Auf die Wiedererlangung des Ballens ist eine Belohnung von 25 Mk. ausgesetzt.

Im Hofe eines Grundstückes in der Klebeckstraße zu Reudnitz ist am 25. Mai ein Paket mit 4 Männerhosen, 5 Paar Socken, 1 Paar Siletten und mehreren Schürstücken gefunden worden. Der Eigentümer der Sachen kann sich beim Polizeiamt melden.

Zwei in Lindenau wohnhafte Schulknaben entwendeten beim Handeln mit Blumen aus einer Wohnung in der Alte Straße eine goldene Damenuhr mit Kette und eine silberne Herrenuhr, außerdem verübten sie mehrere Diebstahle in Geschäften und Läden. Die gestohlenen Sachen fanden sich bei der Festnahme der Burschen noch in deren Besitz.

Seinen Arbeitgeber stahl ein Gärtnergehilfe in Connewitz eine goldene Damenuhr mit Kette. Dieselbe konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

Wegen verübten Diebstahls wurde ein in einer hiesigen Buchhandlung beschäftigter 15 Jahre alter Arbeitsschüler aus Gohlis zur Verantwortung gezogen.

25 Mk. Belohnung sind auf die Wiedererlangung eines aus einem Grundstück in Großschöcher gestohlenen Fahrrades, Marke Strya, Modell 59, ausgesetzt.

Gestohlen wurde aus einer Seilerwerkstatt am Schleußiger Park ein vierradriger, hellbraun gefärbter Handwagen mit Kofferaufsatz; aus einem Grundstück in der Dittstraße zu Reudnitz ein grau gefärbter, vierradriger Handwagen mit Seitenbreitern.

Zwenkau. Von der persönlichen Freiheit der Arbeiter ist hier eine nette Probe geliefert worden. Es wurden drei Grubenarbeiter aus der Arbeit gekündigt, weil diese — im Goldenen Adler in Zwenkau wohnen. Der Goldenen Adler steht bekanntlich den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung. Diese Maßregel der Kündigung wird ihre Wirkung auch auf die übrigen Arbeiter sicherlich nicht verfehlen. Nur so weiter!

Soziale Rundschau.

Gewerkschaftliches.

Zur Aussperrung der Maurer und Zimmerer in Dresden. Größere Menschenansammlungen fanden am Dienstag nachmittags und gegen Abend auf der Schäferstraße in der Altstadt und auf der Luisenstraße in der Neustadt statt. Die Veranlassung dazu war

der Transport tschechischer Arbeitswilliger nach verschiedenen Bauplätzen in den erwähnten Stadtteilen. Als die Bevölkerung, besonders aber die Bewohner der erwähnten Straßen, beobachteten, daß fremde Arbeiter ankamen, kam der Unwille darüber in verschiedenen Ausdrücken zum Ausdruck. Gut gekleidete Leute aus dem Bürgertum riefen den Unternehmern und Polizeisten erregt zu, ob es in Dresden noch nicht genug Arbeitslose gebe, die Tschechen sollten den hiesigen Arbeitern das Brot wegnehmen. Als die Tschechen und Italiener mit Droschken nach dem Bauplatz gebracht wurden, wurden sie mit erregten Zurufen und Verwünschungen gegen die Unternehmer verfolgt. Durch diese Vorgänge war eine schaulustige Menge angelockt worden: Kinder, junge Leute, Spaziergänger, Handwerksmeister und sonstige unbeteiligte Personen, darunter einige Betrunkene, hatten sich angeammelt, die eifrig darüber sprachen und besonders ihre Neugierde zu befriedigen suchten. Es wurde auch auf der Luisenstraße gejoßt und gepöfien, namentlich von jugendlichen Personen, die von der Straßenjugend unterstützt wurden. Auf der Schäferstraße und der anstoßenden Menageriestraße wurde das polizeiliche Aufgebot behebend verhöhrt und schließlich ein Bau, auf dem Tschechen beschäftigt waren, mit Polizeisten umstellt. Die Luisenstraße wurde gegen Abend abgesperrt. Die erregten Szenen, die sich an beiden Orten fast gleichzeitig abgespielt haben, waren am Abend Stadtsprech. Dabei konnte man eine allgemeine Erbitterung gegen die Bauunternehmer beobachten. Bauhandwerker sind an den Unruhen nicht beteiligt gewesen, obwohl dies von der Lokpresse behauptet wird. Im Gegenteil haben in erster Linie die Bauhandwerker Ursache, die Unruhen zu bedauern, denn ihnen wird dadurch die Aufklärungsarbeit unter den fremden Arbeitswilligen erschwert. Die wirkliche Schuldigen an den Vorkommnissen aber sind die Bauunternehmer, die ihren Arbeitern einige Pfennige Lohn verweigern und Tausende hinauswerfen, um Ausländer herbeizuholen. Die Bemühungen der Agenten der Bauunternehmer, aus den tschechischen Distrikten Böhmens Maurer und Zimmerer heranzuziehen, sind nicht ohne Erfolg geblieben, allerdings war das durch falsche Angaben möglich. In der Nacht zum Dienstag ist ein Trupp von 104 Tschechen eingetroffen. Die Leute wurden mit einem gewöhnlichen Zuge bis Bodenbach befördert, dort aber ließ man sie liegen, um sie in den Schnellzug zu verladen, der Dienstag früh 2 1/2 hier eintraf. Die Importierten wurden auch nicht auf dem Hauptbahnhof ausgeladen, sondern man rangierte die beiden Wagen auf ein andres Gleis und führte sie so direkt nach Dresden-Neustadt. Durch diese Vorsichtsmaßnahmen, die auch auf ein großes und sehr bezeichnendes Entgegenkommen der Bahnverwaltung schließen lassen, glaube man wohl die fremden Bauhandwerker in der irrigen Meinung zu erhalten, die ihnen von den Agenten beigebracht worden war, in Dresden sei Mangel an Maurern und Zimmerern und sie vor der Aufklärung durch Aussperrung bewahren zu können. Es gelang den Aussperrten trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, mit den tschechischen Kollegen in Verbindung zu kommen und sie durch Dolmetscher über die Situation in Dresden aufzuklären. Als sie sahen, wie die Sache lag, waren sie, da der größte Teil selbst organisiert war, sehr empört darüber, daß man sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nach Dresden gelockt hatte. Andere waren böse darüber geworden, daß man ihnen den Lohn nicht geben wollte, den man ihnen versprochen hatte. Es gelang den Aussperrten, einen großen Teil der tschechischen Kollegen wieder zur Abreise zu bewegen. Die Zahl der Abtrünnigen wurde immer größer, schließlich verließen den Unternehmern nur noch etwa 20 Mann, meist Italiener, die schon früher da waren.

g. Die organisierten Zinnblecher Kürdenberg stehen mit den Meistern in Differenz. Es wird eine Tarifgemeinschaft angestrebt, zu deren Abschluß sich die Meister ansangs nicht abgeneigt erklärten. Später aber lehnten sie die Tarifberatung ab und zugleich wurde bekannt, daß sie beabsichtigen, im Herbst einen Schlag gegen die Organisation zu führen, die Mißliebigen zu entlassen und Lohnreduktionen vorzunehmen. Die Gehilfen reichten darauf den Tarif ein und die Meister beschloßen, alle organisierten Gehilfen auszusperrn, die dem aber zuvor kamen und ihre Kündigung einreichten.

Aus der Partei.

\* Genosse R. Hauschildt, der früher als Redakteur in Magdeburg und an unserem Mainzer Parteiblatt tätig war, und gegenwärtig den Posten eines Arbeitersekretärs in Würzburg bekleidet, tritt am 1. Juli in die Redaktion des Offenbacher Abendblattes ein.

Die 9. Generalversammlung der Bäcker Deutschlands.

Der Vorsitzende bespricht dann die vorliegenden Anträge, die sich mit Forderungen an die gesetzgebenden Körperschaften in Reich und Gemeinden beschäftigen. Nach der Beratung und Abstimmung über diese Anträge wird in die Beratung über das Verhältnis der organisierten Bäckerarbeiter zu den Konsum- und Produktionsgenossenschaften eingetreten. Zu diesem Zwecke haben 32 Vereine zum Verbandstag 88 Vertreter entsandt. Dieser Tagesordnungspunkt enthält folgende Abschnitte: a) Die Bedeutung der Backwaren-

fabrikation der Konsum- und Genossenschaftsbäckerien. b) Die sanitären und technischen Einrichtungen dieser Betriebe. c) Die Arbeits- und Lohnbedingungen der in solchen Betrieben beschäftigten Kollegen. d) Die Arbeitsvermittlung nach diesen Betrieben. Zu jedem einzelnen Absatz ist vom Verbandstag ein Referent bestimmt.

Ueber Absatz a referiert Klmann-Hamburg. Der Verbandstag beschäftigte sich zum erstenmal mit einer solchen Sache. Durch den Aufschwung der Genossenschaften sei es notwendig geworden, diesen Fragen einmal näher zu treten. Die Eigenproduktion der Konsumvereine habe sich als praktisch erwiesen und sei es klar, daß diese leistungsfähiger seien, als die vielen Kleinbetriebe. Die Konsumvereine dieses Produktionszweiges in Großbetrieben sei so wie so schon vorhanden; doch müsse vorgebeugt werden, daß diese allein in die Hände des Großkapitals gespielt werden. Das sei durch die Konsumgenossenschaften sehr wohl möglich und es brauche deshalb bei uns in Deutschland nicht erst so weit zu kommen, wie in Amerika, wo die Trusts sich auch dieses Gebiets bemächtigt haben. Auch die Bäckerarbeiter haben ein Interesse an der genossenschaftlichen Produktion, denn ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen lämen dadurch auf ein höheres Niveau. Auch die Produktion der kleinen Backwaren habe sich rentabel gezeigt, wie das vorbildliche Beispiel des Vereins Magdeburg-Neustadt bewiesen. Aus all diesen Gründen müsse die Entwicklung der genossenschaftlichen Produktion gefördert werden.

Ueber Absatz b referiert Freitag-Leipzig. Er führt aus, daß die technischen Einrichtungen selbstverständlich denen der Kleinbetriebe überlegen seien. Troßdem seien in sanitärer Hinsicht noch Verbesserungen erwünscht. Durch die vielen Oefen entstehe zum Beispiel große Hitze, die eine bessere Ventilation im Interesse der Gesundheit der Arbeiter notwendig mache. Eine gegenseitige Verständigung mit Fachleuten würde es den Verwaltungen solcher Genossenschaften ermöglichen, in dieser Hinsicht Besserung zu schaffen. Die Statistik des Vorstandes des Bäckerverbandes biete übrigens sehr lehrreiches Material für die Genossenschaften. Er bitte die anwesenden Vertreter, davon Notiz zu nehmen.

Zu Punkt c referiert Kahl-Dresden. Er schiedte voraus, daß es selbstverständlich sei, daß wenn die Bäckerarbeiter bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Genossenschaftsbäckerien Rechte verlangen, sie auch Pflichten haben. Er müßte leider zugeben, daß die Kollegen oft in dieser Hinsicht gefündigt hätten. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, daß die Bäckergehilfen noch mit diesen Fragen wenig vertraut seien. Durch gegenseitige Verständigung würden die heraus resultierenden Uebelstände beseitigt werden. Erfreulich sei, daß man der Regelung der Arbeitszeit viel Rechnung getragen habe. Die Arbeitslöhne ließen noch manches zu wünschen übrig. Die Dividendenjagd sei daran schuld und hier sei Recht und Pflicht nicht immer gleich. Man vergesse oft, daß die Arbeiter auch zugleich Genossenschaftler seien. Den fortwährenden Beschwerden, mit denen sich die Konsum-Genossenschaftsverwaltungen beschäftigen müssen, könne vorgebeugt werden dadurch, daß Tarifvereinbarungen gegenseitig getroffen würden. Hierdurch würde ein gesundes und zutrübendes Verhältnis geschaffen werden können. Redner befürwortet ständige Arbeitsschichten in den großen Betrieben, 21 Mk. Wochenlohn für kleine und mittlere Städte und 24 Mk. für die Großstädte. Diese Forderung sei durchaus befahelben, denn in vielen Privatbetrieben würde das Gleiche, sogar mehr gezahlt. Ueberstunden sollen mit 25 Proz. Zuschlag bezahlt werden. Auch dürfe nicht mehr vorkommen, daß Frauen von Bäckermeistern mit beschäftigt werden, dafür Bezahlung aber nicht erhalten. Ebenso müsse das Kost- und Logiswesen, das leider auch in den Genossenschaftsbäckerien zum Teil noch vorhanden, abgeschafft werden. Die Gewährung von jährlich einer Woche Ferien sei jedenfalls auch eine Forderung, die nicht zu hoch gespannt sei. Hier müsse aber darauf gesehen werden, daß den Arbeitsausfall nicht die anderen Arbeiter herausholen müssen, sondern daß während der Ferienzeit Aushilfskräfte eingestellt werden.

Ueber Absatz d spricht Banker-Stuttgart. Er wünscht, daß die Genossenschaften die Bäckergehilfen vom Arbeitsnachweis des Verbandes nehmen sollen. Bedauerlich sei, daß einzelne Verwaltungen Arbeitskräfte in Innungsorganen gesucht hätten, die gleichzeitig gegen die Genossenschaften ankämpften.

Vereine und Versammlungen.

Volkshilfsverein für Borsdorf und Umgegend. Im Gasthaus Stadt Leipzig würde am Sonntag, den 24. Mai, eine Mitgliederversammlung abgehalten, die, obgleich durch Flugblätter eingeleitet war, einen verhältnismäßig schwachen Besuch aufwies. Nach einigen Neuaufnahmen referierte ein Vereinsmitglied in längeren sachlichen Ausführungen über die politische Lage und die nächsten Reichstagswahlen. Dem mit Beifall aufgenommenen Referat folgte eine lebhafte Diskussion, in der die Interessenlosigkeit der Borsdorfer Arbeiter in wirtschaftlicher und politischer Beziehung scharf gekehelt wurde. Es müßte alles daran gesetzt werden, um bei der diesjährigen Reichstagswahl ein besseres Resultat für die Arbeiterpartei zu erzielen, als 1898, in welchem Jahre die Stimmenzahl für Fr. Sener 86 betrug und seit 1898 die gleiche geblieben ist, während in den Jahren 1887 und 1890 je 18 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Das 1898er Wahresultat sei für die Arbeiterpartei von Borsdorf recht mangelhaft, darum sollten die Borsdorfer Arbeiter am 16. Juni Mann für Mann ihr Wahlrecht

wären ohne die wegahabende Vorarbeit Bovi's nicht entstanden. Von den in Paris und London ausgebildeten und dort wirkenden Amerikanern sind einige mit vorzüglichen Porträts auf der Ausstellung vertreten. So namentlich Carl Melchers mit dem schlichten, in Farben und Zeichnung gleich eindrucksvollen Bildnis eines Mannes mit Mantel, so John Sargent mit einem breit hingestrichenen und doch intim reizvollen Herrenporträt, so der an Coriuis erinnernde James Shannon mit den Porträts des Malers Philipp May und der Mih Shannon, von denen das erstgenannte wohl überhaupt zu den besten Bildnissen gehört, die in den letzten Jahren geschaffen worden sind. Viele Bewunderer findet auch ein Gemälde von Edwin Austin Abbey, das die Schaulustige aus Hamlet darstellt. Ein über-erregter Kritiker hat sich sogar zu der Behauptung verfliegen, von diesem Bilde werde eine neue Ära der Shakespeare-darstellung batteries. Ich vermag in der Arbeit nichts andres zu sehen, als eine talentvolle Nachahmung der ältern englischen Phantastien von der Art des George Frederik Watts, des Mabbay-Brown und William Blake. Es steckt viel Stimmung in diesen tiefen, düster-leuchtenden Farben, diesen starren Figuren und bleichen Gesichtern. Aber das Ganze arbeitet zu sehr auf den äußern Effekt hin und ist nicht frei von theatralischer Pose.

Mit den Größen der französischen, englischen und amerikanischen Kunst können auch die besten Werke der auf der Ausstellung vertretenen deutschen Maler nicht konkurrieren. Ein paar solide gemalte Bilder von Ludwig Deitmann und Hans v. Hartels, von den Dresdnern Max Pietzmann und Robert Sterl, nette Landschaften von Wikt Hamacher und geschmackvolle Porträts von Alois Erdtelt und einigen andern — viel passable Mittelware, aber nichts, gar nichts von hervorragender Bedeutung. Einen verheißungsvollen Anlauf nimmt Arthur Kampf in seinem koloristisch feinen Bilde Die beiden Schwestern — eine Tingeltangelöhne mit zwei singenden Kindern und einem die Gitarre spielenden alten Mann —, aber auch hier stört allzu viel platt Genrelles, wie die „Charaktermaske“ des Alten und der forcierte Gesichtsausdruck der Kinder. Auch die Zimmer 8 und 9, in denen die Ueberläufer von der Sezession Unterkunft gefunden haben, bieten wenig Interessantes. Der immer mehr verflachende Starbina, der begabte, aber ganz in frumpfhafte Nullistenerei verfallene Hans Looschen, Max Uth, D. S. Engel, die Tiermalergenie Frieze und Frenzel haben hier ausgestellt. In die abseits gelegenen Zimmer und Kojen, in denen die Kunst der Exzentriker, Eisenbrecher und Holzbocher, der Simmler und Stiel dominiert, waage ich die Leser nicht zu verschleppen.

Das Gesamtiveau der diesjährigen Großen Kunstausstellung mag ein klein wenig höher stehen, als das der letzten und vorletzten. Aber zweierlei dürfen auch die Optimisten nicht übersehen: nämlich daß der hauptsächlichste Glanz von Kunst an jetztkunigen Nachwuchs fehlt. Die künstlerisch erst stehende und begabte Jugend steht dem staatlich gepflegten Kunstbetriebe heute ferner denn je. Und damit, scheint mir, ist diesem Betriebe das Todesurteil gesprochen. Dr. John Schlowski.

Theaternachrichten. Neues Theater. Freitag: Die beiden Schügen, hierauf: Das Mädchen von Navarra. Sonnabend: Gastspiel der Königl. Hoftheaterleiterin Frau Anna Schramm vom Königl. Hoftheater in Berlin: Der zerbrochene Krug, hierauf: Madama Dutire, zu Schluss: Die Diensthöten. — Altes Theater. Freitag: Alt-Helbelberg. Sonnabend geschlossen.

Für die Pfingstfeiertage ist folgendes Repertoire aufgestellt. Im Neuen Theater wird am Sonntag Der Rattenfänger von Hameln, am Montag Bohemien gegeben. Im Alten Theater wird am Sonntag Pariser Leben, am Montag Die Fledermaus aufgeführt.

Herr Anton Brand, das ehemalige langjährige und beliebte Mitglied unsres Stadttheaters, wird in der nächsten Woche ein längeres Gastspiel beginnen und als erste Rolle am Dienstag im Alten Theater den Celestin in Hervés Operette Mamsell Mitouche spielen.

Im Leipziger Schauspielhaus gehen morgen die drei Einakter: Colombine von Eric Korn, Die letzten Masken von Artur Schnitzer um Willäurfromm von Moser und Trotha, in Scene. In Colombine und Willäurfromm wird Fräulein Margarete Frey sich von dem hiesigen Publikum verabschieden. Am Sonnabend wird bei halben Preisen Der wilde Reutlingen aufgeführt, und am Pfingstsonntag wird Paul Herpes Maria von Magdala zum erstenmal gegeben.

Die Wundergrotte auf Capri. Zu den weltberühmten Grotten der Insel Capri, der von Neapols entdeckten Grotten, der mächtigen Becken, der Mitrasgrotte u. s. ist im vergangenen April oberhalb der Grotta Bianca eine bisher unbekannte herrliche Tropsteinhöhle aufgefunden worden, die der Entdecker, Schriftsteller Hans Heinz Ewers, die Grotta Maravigliosa getauft hat. In der letzten Nummer der illustrierten Zeitung Silbers Ewers die Grotte, deren Besuch vorläufig nicht ohne Schwierigkeiten möglich ist, folgendermaßen: Gewaltig weitet sich die Grotte, die ihr Licht von unten empfängt. Man kann wohl 100 Meter eben fortstreiten, dann steigt sie lang-

sam nach oben, etwa 200 Meter weit. Die größte Breite beträgt 50 Meter, die größte Höhe 80 bis 100 Meter. Wo man hinblickt, bietet sich ein andres, von der Natur in Stein gemeißeltes Bild. Hier fliegt aus der blauen Decke eine Schar schneeweiße, spitzschneidiger, langhafter Netze, die auf den Köpfen grüne Kränchen von Venushaar tragen. Dort steht eine Gruppe manns-hoher brauner Pilze, und dahinter fallen weiße, fahle Borhänge herab, dort liegt auf einem Felsvorsprung ein riesenhafter, schwarzgrüner Polyp. Wie die blauen Wäpfe, an denen die venetianischen Schiffer ihre Gendeln festbinden, ragen hier mächtige, 20 Meter hohe Stalagmiten (Tropfsteinkegel) vom Boden empor, dort stehen andere dicht gedrängt zusammen, wie silberne Orgelpfeifen. Im Hintergrunde hört ich Wassertröpfen klatschen. Ich trat auf die Stelle zu und fand eine Art Gießkannenmühle: in rundem Becken ein paar weiße Steine, die während vieler Jahrhunderte der fallende Tropfen abgelaufen hat. In der Mitte scheint der Boden einen runden grünen See zu bilden, den ein feinerer Kranz von gelben Himmelskristallen und rotbraunem Goldschlamm umgibt. Dort an der Seite, vor einem tiefen glühenden Spalt stehen sonderbare Gewächse, blaue Säulen, die wie Perlen besetzt sind. Weiter nach hinten folgen andere, die braune Korallenzweige tragen. Durchsichtige, wasserklare Strohhalm hängen hier von der Decke, dort Wechsellere Spigen und Brüllere Kanten. Man preßt die Grotta Maravigliosa wegen ihrer wunderbaren blauen Farbe, und man tut recht daran; und doch ist ihre Farbe arm im Vergleich zu dem überreichen Farbenspiel der Grotta Maravigliosa. Der türkisblaue Meeresspiegel wirkt am Eingang seinen blaugrünen Reflex wie bei der Grotta Maravigliosa auf die Felsen, dann geht die Farbe in ein zartes Smaragdgrün über, um sich schließlich bis zum tiefsten Mariglaub zu verlieren. An einer Stelle ist eine Gruppe von Stalagmiten (Tropfstein, der sich von der Decke herab bildet) völlig rosa gefärbt, während gleich daneben marmorweiße, zinnobergelbe und riefenschwarz stehen. Und keine dieser Farben verdrängt die andere, sie scheinen alle durch eine wunderbar zarte Harmonie vereinigt zu sein.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Das Sächsisch Volkstheater, das bekanntlich unter der Leitung des Schriftstellers Georg Zimmermann steht, wird vom 6. Juni ab im Leipziger Schauspielhaus gastieren. Die Erfolge, die das interessante Unternehmen in Chemnitz gehabt hat, lassen hoffen, daß das Gastspiel merkwürdige Anregungen bringt.

Die Deutsche Gesellschaft für Synökologie hält ihren zehnten Kongress vom 2. bis zum 6. Juni in Würzburg ab. Ebendort wird die Deutsche Gesellschaft für Zoologie ihre 18. Jahres-



ausüben und ihre Stimme für Friedrich Bayer abgeben. Unter Gemeinbeangelegenheiten wurde gewünscht, daß demnächst der örtliche Haushaltplan in einer Versammlung zur Erörterung gestellt werde.

Gerichtssaal.

Kriegsgericht.

Leipzig, 26. Mai.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus, das höchste gefällig zu- rüfftige Strafmaß, diktierte das Kriegsgericht Leipzig dem Kanonier der Reserve Max Felix Steinmüller aus Leipzig, einem ganz gemeingefährlichen, mehrfach bestraften Einbrecher zu.

von ihm für eine Schuld in Zahlung genommen haben. Nach seiner Einlieferung in das hiesige Garnisonsarresthaus hatte Steinmüller am Abend des 11. Februar von dort einen Ausbruch bewerkstelligt, er war aber am selben Abend in der Nähe des Schwanenteiches wieder erlangt worden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Auf das Eingekandt des Herrn G. Wadusch in Nr. 117 der Leipziger Volkszeitung bemerken wir, daß wir es nicht für angebracht halten, uns mit Herrn Wadusch in Preßpolemiken einzulassen.

Abtrünnigkeit, Generaljenseit der Kofaten . . . Hr. Wehmer Apollon Obersten der Kofaten . . . Hr. Wehmer

Jahr der Handlung 1708, im letzten Akte 1709. Das Stück spielt in den vier ersten Akten in Baturin, Moschops Residenz, und in der Nähe Baturins in der Steppe; der letzte Akt spielt vor Pultawa und in einer Wüste der Steppe.

Einlaß 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Schauff.-Preise. Billett-Verkauf an der Tageskasse von 10-3 Uhr.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.) Donnerstag, den 28. Mai: Orpheus in der Unterwelt.

- Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Hindelsen. 1. Abteilung: Der Tod der Cuchelce. 2. Abteilung: Der Olymp.

Zimmer und immer wieder wird die Arbeiterschaft aufgefordert, nur die Lokale zu besuchen, die dem wertvollen Volk zu Versammlungen zur Verfügung stehen.

Alle Pfingstaussflüger, die in Probsteibad Einkehr halten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Bekker des Gasthofes sein vor einigen Wochen gegebenes Wort gebrochen hat.

Bei Ausflügen und Spaziergängen über die Parthenbörfer wolle man nur die Lokale berücksichtigen, wo die Arbeiter ihre Interessen vertreten können.

Von Nah und Fern.

Furchtbare Unglück. Posen, 28. Mai. Dem Posener Tageblatt zufolge lenkte gestern auf der Marthe bei Dembsto ein mit 45 Kindern besetztes Boot. Der Fährmann und 20 Kinder ertranken.

Letzte Nachrichten.

London, 28. Mai. Morning Leader berichtet aus Paris, der Gegenbesuch des Präsidenten Doubet in London im Juli sei beschlossene Sache.

Auskunft in Rechtsfragen.

A. G. in W. Sie können gegen die Forderungen der Behörden, denen man den ausländischen Charakter von weitem ansieht, selber nichts machen.

Briefkasten der Redaktion.

E. C., Andenau. Wozu der Lärm? Sie konnten sich selbst sagen, daß die Bezeichnung der Homosexualität als widernatürliche Unzucht in dem Artikel lediglich die Wiedergabe der offiziellen Ausdrucksweise im Strafgesetzbuch war.

H. F., Andenau. Bereinigung zur Fürsorge für frange Arbeiter. Bevollmächtigter: Clemens Uhmann, Verwaltungsdirektor der Ortskrankenkasse.

Versammlungskalender.

Donnerstag: Markarbeit. Freitag: Wand- u. Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen. Samstag: Arbeiterinnen.

Theatervorstellungen.

- Neues Theater. (Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.) Donnerstag, den 28. Mai: 141. Abonn.-Vorstellung (1. Serie grün): Neu einstudiert: Maschpa.

Einlaß 7/7 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Schauff.-Preise. Billett-Verkauf an der Tageskasse von 11-3 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus.

Südbühnen. Dir.: Anton Hartmann. Sophienstr. 19. Nachdruck verboten.

- Robert Forst Margarete Frey Elisabeth Reich Emil Ulrich Otto Maurer Jean Hofmann Elisabeth Anders Anna Ledebinski Katharina Blücher Heinrich Wildenhain Arthur v. Gersow Arthur Eggeling Lothar Mehnert Ernst Bornstedt Armand Fabre Albert Will Emil Bartholomäus

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7/7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Schwandlische Preise.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 28. Mai, Abends 8 Uhr Lorbeerbaum und Bettelstab. Schauspiel in 3 Akten von Karl Holtei.

Küchenzettel der händlichen Speiseanstalten. Freitag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Spinat mit Rindfleisch.

Das Anknunfts-Bureau für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall-, Alters- und Invalidenrenten befindet sich im Coburger Hof, Windmühlenstraße 11, 1. Stock.

Arbeiter! Erwerbt das Leipziger Bürgerrecht.





# Ausnahme-Offerte! A. Jacob

**Prima Schnürstiefel 7.80**  
neueste Form

**Leipzig**  
**1-2 Johannisplatz 1-2**  
(Sachsenhof).

**Für Herren:**  
 Echte Ziegenleder-Schnürstiefel, garantiert prima Ausführung, sonst 10.50 **4.90**  
 Wiedleder-Schnürstiefel, durchaus roell **5.30**  
 Kalbin-Zugstiefel, elegant, garantiert prima Handarbeit **7.80**  
 Rindleder-Stiefeletten **3.90**  
 Strandschuhe mit Lederbesatz **2.35**

**Für Damen:**  
 Prima Kalbleder u. Chevreau-Stiefel, 86 und 87 **2.90** und **3.50**  
 Wiedleder-Knopf- und Schnürstiefel, solid und haltbar **4.80**  
 Prima Boxcalf-Stiefel, sehr elegant **7.50**  
 Farbige Knopf- und Schnürstiefel **5.90**  
 Strandschuhe mit Lederbesatz **2.20** Lasting-Morgenschuhe **98**  
 mit Abs. nur für Kinder von 25-70  $\frac{1}{2}$  für Damen, 84-40, 95  $\frac{1}{2}$  für Herren, 41-46, 1.25  $\frac{1}{2}$  etc. etc.

**Ungar. Sandalen (Opanken),**  
Reizende Neuheiten in Kinderschuhen von 25  $\frac{1}{2}$  etc. etc.

Täglich eintreffenden frischen  
**Spargel**  
 Braunschweiger, Mainzer, Hannoverscher, Leipziger  
 a Pfd. 15, 30, 35, 50, 55, 65, 70 Pfd.  
 empfiehlt die Spargelhandlung  
**G. Hübner,**  
 Markthalle, Stand 549/50.  
 Bitte genau auf die Standnummer  
 Achtung zu geben, da nur ich eine solche  
 Auswahl bieten kann. (5095)

Täglich frischen  
 Mainzer und Braunschweiger  
**Spargel**  
 Kurbachs Hof, Gewölbe Nr. 15.  
**Filialen-Eröffnung.**  
 Ich eröffne Freitag, den 29. d. M., in  
 Wölkau, Nähe der Sämtebe, eine  
**Fleischerei.**  
 Ich bitte die Bewohner von Wölkau  
 und Umgegend, mich in meinem Unter-  
 nehmen gütlich zu unterstützen und ver-  
 spreche eine stets gute u. billige Bedienung.  
 Schweinefleisch 60 Pfd.  
 Hochachtungsvoll  
 Bruno Weise, Fleischermester.

## Wo

kauft man in Leipzig sehr gut und billig auf

## Kredit?

Nur bei

# S. Osswald.

## Wer

Möbel, Divans, Sofas, Matratzen etc., Anzüge, Damen- u. Kinder-Garderoben  
sehr elegant und gut gearbeitet, auf

## Kredit

kaufen will, der gehe nur zu

**S. Osswald, Königsplatz 7, 1 Treppe.**

## Beachten Sie

Anzahlungen und die Preise und Sie werden finden, daß es nur ein Warenhaus auf

## Kredit

gibt, welches Ihnen solche Vorteile bieten kann und das ist

# S. Osswald.

Herren-Anzüge, Anzahl. v. 47, wöchentl. 41 Damen-Kragen, Anzahl. v. 44, wöchentl. 41  
Herren-Paletots, 7, 1 Damen-Jaketts, 3, " " 1  
Kinder-Garderobe, Anzahlung von 4 2, wöchentl. 4 1  
Kleiderstoffe in allen Farben, Bettzeug, Hemdentuche, Barchente, Gardinen  
Teppiche und Stiefel.

**Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.**

1 Zimmer für 98 Mk., Anzahl. 10 Mk. 2 Zimmer für 200 Mk., Anzahl. 20 Mk.  
2 Zimmer für 150 Mk., Anzahl. 15 Mk. 3 Zimmer für 300 Mk., Anzahl. 30 Mk.

**Größtes Geschäft dieser Art am Platze**

**für Beamte, Handwerker und Arbeiter.**

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft Königsplatz 7, 1 Tr., gegenüber der Markthalle.

+ Lieferung frei Haus. + Kredit auch nach auswärts. +

## Konkursmassen-Verkauf.

Die aus dem **Loryschen Konkurs**  
**Nürnberger Strasse 30**

stammenden Waren, bestehend in **Schuhwaren, Herren-Konfektion, Kinder-Konfektion, Hemden, Strümpfe, Uhren, Koffern** u. s. w. werden täglich zu

**billigsten Taxpreisen**  
Dormittags 8-12, Nachmittags 2-9 Uhr, Nürnberger Str. 30  
verkauft.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und bietet Gelegenheit, sich außer-  
gewöhnlich billig und vorteilhaft zu kleiden. (5017)

## S. Neschlings Konkurs-Schuhwaren

werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. Ganz besonders empfehle Schuhe  
für Damen, Herren und Kinder in allen Farben spottbillig. (4467)

**Nur Nürnberger Str. 37, Ecke Seeburgstr.**  
Elektrische wird jedermann vergütet.

## Immer schneidig

u. hochleg. können sich alle Herren kleiden!  
Neue, sowie wenig getr. Monats-Garderobe,  
Sommer-Paletots, Anzüge, Fracks- und  
Gesellschafts-Anzüge (auch solhwelse) etc.  
**J. Lippmann, Al. Fieischerergasse 14, I.**  
Ede Café Transvaal. Bitte genau auf  
Firma und Hausnummer zu achten.

**Abonnements-Monatsgarderobe**  
zu verkaufen. Hochleg. Anzüge, Sommer-  
überzieher, Mäde u. Jacketts mit Westen,  
Hosen v. modernstem Stoff u. Schnitt.  
**M. Groh, Palmstraße 31, Et. B.**

## Monatsgarderobe.

**J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I.**  
am Markt u. Rathaus  
empfiehlt in reicher Auswahl allererste  
Frühjahrs-Paletots, komplette Anzüge, alle  
Fassons und Weiten. Eleg. Fracks und  
Gesellschaftsanzüge, auch solhwelse.

## Es gibt nur ein



welches in **Original-Packung** zum Preise von  
**65 Pfd**

pro Pfund in allen guten Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften zu  
haben ist. Da neuerdings vielfach minderwertige Nachahmungen unter-  
schoben werden, sind die verehrlichen Hausfrauen gebeten, beim Einkauf  
genau auf die Original-Embleme zu achten. Palmöl hat sich als  
appetitliches, gesundes und billiges Speisefett seit Jahren in Hundert-  
tausenden von Haushaltungen bewährt.

**!! Zur Pfingstbäckerei unübertrefflich!!**

## Hüte, Mützen, Spazierstöcke Sonnen- und Regenschirme

in großartiger Auswahl.

## Wilhelm Trautner

Gegründet 1881. Leipzig Gegründet 1881.  
Neuschönfeld, Eisenbahnstr. 40, Volkmarndorf, Eisenbahnstr. 120.

## Beerdigungs-Anstalt

## Robert Hellmann

Fernspr. 4411 Matthäikirchhof 29 Fernspr. 4411

übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rat der Stadt Leipzig  
genehmigten Tarif unter Zusicherung bekannter, prompter Ausführung.

## Als Gelegenheitskauf

offerierte einen größeren Posten

## div. Schuhwaren mit 10-20 Prozent Rabatt.

# Otto Selle

Leipzig-N., 20 Eisenbahnstr. 20.

## Achtung!

Enorm billige  
Kaufgelegenheit

**Max Ulbricht** L.-Plagwitz  
Zschochersche Str. 18

## Gelegenheitskäufe

**G** in **Schuhwaren**  
Gerrenkleider von 4.50 Mt. an.  
Zauntelkleider von 4.50 Mt. an.  
Lederstiefel von 60 Pfd. an.



Ans Sachsen und den Nachbargebieten.

k. Ueber die Invaliden-Versicherungspflicht der Wäscherinnen hat das Reichsversicherungsamt eine interessante Entscheidung gefällt. Von der Stationsverwaltung der Staatseisenbahn in Wurzen wird seit vielen Jahren eine Wäscherin B. beschäftigt und zwar jede Woche Sonnabends regelmäßig und außerdem alle Vierteljahre fünf Tage zu größerem Reine...

Meißen, 27. Mai. Ein langwieriger Prozeß mit verschiedenen interessanten Zwischenfällen kam heute vor dem Schöffengericht hier zum endgültigen Abschluß. Im August v. J. veröffentlichte der Volksfreund eine Notiz, in der einer hiesigen Kaufmann der Vorwurf der Preisdürckerei gemacht wurde. Die Firma Otto u. Schlosser in Meißen schloß sich, obgleich sie gar nicht in Betracht kam, beleidigt. In der Verhandlung vor dem Meißner Schöffengericht im Dezember wurde Herr Niem als damaliger zeichnender Redakteur zu der nach Lage der Sache horrenden Strafe — es war kurz nach der Essener Kaiserrede — von drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der schriftlichen Begründung dieses harten Urteils war Genosse Niem vom Vorsitzenden Assessor und Hilfsrichter Rolke in Meißen als ein Mann hingestellt, der als gewohnheitsmäßiger Ehrabschneider erscheine. Gen. Niem legte Berufung ein und verklagte den Assessor wegen Beleidigung. Die Klage wurde aber vom Schöffengericht Meißen und auch vom Landgericht Dresden unter Berufung auf § 193 zurückgewiesen. In der Berufungsinstantz wegen der angeblichen Beleidigung der Kaufmann Otto u. Schlosser kam ein Vergleich zu Stande, da die Kläger sich überzeugten, daß sie in der intimierten Notiz nicht gemeint seien. Dafür nagte aber nun eine andere Kaufmann, Weber u. Becker, in Meißen wegen Beleidigung. In dem ersten Termin vor dem Schöffengericht Meißen, in dem Assessor Rolke wiederum den Vorsitz führen sollte, lehnte Gen. Niem den Assessor als befangen ab. Die Verhandlung wurde vertagt. In der heutigen anderweit angeordneten Verhandlung führte ein anderer Richter den Vorsitz, da Assessor Rolke sich nunmehr als befangen erklärt hatte. Er wird wohl eingesehen haben, daß seine Bezeichnung gewohnheitsmäßiger Ehrabschneider sich nicht aufrecht erhalten ließ. In dieser Verhandlung stellte sich heraus, daß Gen. Niem durch die falschen Behauptungen eines Zimmungsmeisters irreführt worden ist. Es wurde ausdrücklich vom Vorsitzenden und vom Vertreter der Kläger anerkannt, daß er in gutem Glauben gehandelt habe. Es wurde ein Vergleich geschlossen und damit dieser seit bald einem Jahre schwebende, an Zwischenfällen reiche Prozeß-Bandwurm erliegt.

Chemnitz, 27. Mai. Eine unzulässige Erziehungsmethode wandte der am 28. Juli 1881 in Wurzen bei Plauen geborene Unteroffizier Hermann Albin Dietrich von der 4. Kompanie des 10. Infanterie-Regiments No. 184 an, um bei seiner Rekrutenziehung gute Resultate zu erzielen. Unter Anklage standen nur die Mißhandlungen, die er in der Zeit von Ende März bis 21. April an Untergebene von ihm verübte; viele Fälle werden es mehr gewesen sein, da sich auch auf diese kurze Zeit die Zahl nicht mehr genau feststellen ließ. Am meisten hatte der Soldat Sch. unter den Mißhandlungen zu leiden, da er im Kriegshandwerk sich nicht allzu geschickt benahm. Er gab an, daß ihn der Angellage in etwa 15 Fällen mit der Faust in den Rücken und mit dem Gewehrkolben an die Unterschenkel gestoßen, ihm auch einmal das Notizbuch ins Gesicht geschlagen, daß ihm die Nase geblutet habe. Einmal jagte der Angellage zu ihm, er wolle ihm das Seltengewehr in den Waisst sammeln, wenn er nicht mache, daß er fortkomme, eine Aeußerung, die ein Kamerad des Sch. als „Spaß“ aufgefaßt hatte (das läßt ja tief lachen). Einen anderen Mann warf der Angellage gegen einen Schrank und die ganze Kompanie ließ er über Angehörige — es wurde festgestellt bis zu 35 Minuten — im „Stützstand“ ohne besondere Veranlassung stehen. Das geschah wöchentlich zwei bis dreimal. Der Angellage bestritt den größten Teil der ihm zur Last gelegten Ungehörigkeiten, die aber durch die eidlich erstatteten Zeugenaussagen nachgewiesen wurden, so daß das Gericht 12 Mißhandlungsfälle und 6 Fälle von vorstriftdürckiger Behandlung als erwiesen erachtete. Der Verteidiger des Angeklagten versuchte, die Taten des Angeklagten als harmlos und als Hilfsmittel eines guten Unteroffiziers hinzustellen, die Glaubwürdigkeit des am meisten mißhandelten Sch. aber herabzudrücken. Das Gericht nahm mildernde Umstände als vorliegend an und erkannte gegen D., dessen gute Beurteilung, gute Führung und bisherige Unbescholtenheit es strafmildernd in Betracht zog, auf sechs Wochen mittleren Arrest.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Bei Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten auf seinem Felde wurde ein Einwohner in Burkhardsdorf von einem Schlaganfall getroffen und war dabei umgefallen, ohne daß er sich wieder aufzurichten vermochte. Erst nach zwei Tagen wurde der bedauernswerte Mann von seinen Angehörigen aufgefunden und in ärztliche Behandlung gegeben. Die 20jährige Tochter des Kaufmanns Hoffmann in Dresden, die von ihrem eigenen Vater seit drei Jahren in der unerhörtesten Weise mißbraucht worden ist, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und ist darauf auf freien Fuß gesetzt worden. Der Vater hat, entgegen einer Meldung auswärtiger Blätter, bisher noch nichts eingestanden; doch gilt es als festgestellt, daß dem unnatürlichen Verhältnis zwei Kinder entsprossen sind, von denen das eine sich noch am Leben befindet.

Schleudrig. Die am Himmelfahrtstage im Bürgergarten abgehaltene öffentliche Versammlung der Maschinenisten und Heizer war von etwa 60 Kollegen besucht. Der Vorsitzende erteilte nach Begrüßung der anwesenden Kollegen dem Kollegen Angermann, Halle das Wort, der sich in halbständigem Referat über Ziel und Zweck des Zentralverbandes der deutschen Maschinenisten und Heizer verbreitete und nach Schluß seiner Ausführungen reichen Beifall erntete. Unter Verschiedenem entspann sich zwischen Halle und Leipzig, über den Wert und die Formation der Arbeitersekretariate eine lebhafte Debatte. Halle erklärte sich für die Leitung des Instituts durch einen Arbeitersekretär, während Leipzig für einen Juristen eintrat. Nach Erledigung interner

Angelegenheiten und der Ermahnung verschiedener Kollegen in Schleudrig, in der Agitation nicht zu erlahmen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das beim nachfolgenden Kränzchen eingegangene Spundgeld soll dem Reichstagswahlfonds überwiesen werden.

Altenburg, 27. Mai. Das Altenburger Ministerium hatte gegen Redakteur und Drucker der Thüringer Lehrerzeitung Strafantrag gestellt wegen Beleidigung. Es handelt sich um eine Verordnung des Ministeriums, durch welche verfügt wurde, daß alle die vom Seminar entlassenen jungen Lehrer, die nicht einen Verpflichtungsschein unterschreiben, daß sie bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht außerhalb des Herzogtums in Stellung treten wollen, nicht zur Prüfung zugelassen werden dürfen. Die Lehrerzeitung hatte diese Verordnung als mittelalterlich und unmoralisch bezeichnet, dafür wurde sowohl Redakteur als auch Drucker vom Landgericht Weimar zu je 40 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Deßau, 27. Mai. Der Redakteur des Volksblatt für Anhalt, Genosse Günther, wurde vom Landgericht wegen Beleidigung der Leopoldshaller Bergwerksverwaltung zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Unser Vorkämpfer veröffentlichte im Januar ein von einer Anzahl Bergarbeiter unterzeichnetes Schreiben, das sich mit den Verhältnissen an dem Leopoldshaller Werke beschäftigte. Inkriminiert war namentlich eine Stelle, daß verdienter Lohn nicht ausbezahlt worden sei, was vom Gericht so ausgelegt wurde, als hätten die Beamten die Lohnabzüge in ihre Taschen gesteckt. Im übrigen hat das Gericht festgestellt, daß Lohnabzüge überhaupt nicht gemacht worden seien. Als Zeugen waren nur Beamte des Werkes vernommen worden, da unser angeklagter Genosse aus leicht erklärlichen Gründen darauf verzichten mußte, Arbeiter des Werkes als Zeugen zu laden.

Eingelaufene Schriften. „Ganz Leipzig für 20 Pf.“, siebente Auflage, herausgegeben von Otto Rosenlöcher, Buchhändler Leipzig-Neustadt.

Fr. Bernbard, Leipzig. Ein Führer durch die Stadt und deren engere und weitere Umgebung. Leipzig, Verlag von M. Sängewald. Preis 1 Mk.

Von diesen beiden Führern gibt der erste kurz und bündig und übersichtlich Auskunft über die Leipziger Verkehrsverhältnisse, er bringt Eisenbahn- und Straßenbahnfahrpläne, orientiert über Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, über Theater und Varietés u. s. w. Kurz, er ist Berater für den Reisenden, der sich rasch orientieren will, und als solcher so geschätzt, daß er nicht weiter empfohlen zu werden braucht.

Der im Verlag von Sängewald erscheinende Führer hat sich andre Ziele gesteckt. Er ist für solche berechnet, die sich in Leipzig selbst und in seiner Umgebung genauer umsehen wollen. Das Buch bringt also nicht bloß trockne Pläne, Aufzählungen und Karten, sondern schildert Fußwanderungen und Wagenfahrten durch die Stadt und Ausflüge in der engern und weitem Umgebung. Dabei wird immer das historisch Merkwürdige, irgendwie Interessante und Schöne kurz angedeutet und hervorgehoben. Das Buch wird namentlich denen, die die Umgegend Leipzigs kennen lernen wollen, gute Dienste leisten.

Sozialdemokratischer Verein Leipzig-Ost. Organisation zur Förderung der Schreiner der Sozialdemokratischen Partei. Versammlungen alle 4 Wochen. — Wöchentlich Beitrag 10 Pf. Pflicht aller sozialdemokratisch gesinnten Einwohner im Osten Leipzigs ist es, dem Verein als Mitglied anzugehören. Aufnahme von Mitgliedern in den Versammlungen. Anmeldekarte nimmt entgegen: Julius Behmann, Leipzig-Ring, Karlstraße 16, dort.

Sonnen- u. Regenschirme A. J. Reiche 24, Petersstr. 24 von 2 Mark an bis zu den Elegantesten.

Die Gründung der deutschen Sozialdemokratie. Eine Festschrift der Leipziger Arbeiter zum 23. Mai 1903. Preis 40 Pfg. Das reich illustrierte 64seitige Werkchen kann auch bei uns direkt gekauft werden. Bestellungen von auswärts bitten wir das Porto (10 Pfg.) freundlichst beizufügen. Kein Parteigenosse, kein Arbeiter darf diese wertvolle Schrift unbeachtet lassen. Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Abteilung Buchhandlung Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Photographische Bedarfsartikel in großer Auswahl empfiehlt Gustav Hoffmann, L. Anger Zweinaundorfer Str. 6. Dunkelkammer zur gef. Vermietung. Nähmaschine s. Näh. u. Stid. die besten Original-Viktoria und Pöhlitz, bei H. Schube, Petersstr. 34, t. Hofe. Empfohle sämtliche Gummi-Artikel: Woch. u. Krank.-Pflege, Leibbind., Luftk., Hosenröh., Badehaub., Massage-Art., Halskettchen f. Zahn. Kind. Preisliste 30 Pfg. Frau Auguste Graf, Nikolaistraße 4. Behandlung v. Frauenkrankheiten u. Herrenleiden bei Gossmann u. Frau, Naturheilkundige, Leipzig-Lindenau, Josphstr. 34. (9040)

Sämtliche Artikel zur Wochen- und Krankenpflege. Karl Klose, Leipzig 20, jetzt Hainstrasse 19. Damen finden Frauenbedeckung. Wohnungsanzeigen. Haus, 4 Logis, großer Garten, reichl. Stadung, wegen Uebernahme des elterlichen Hof. blü. zu verm. Off. u. K. Fil. Roth, Werseburger Str. 52. G. Anger, Weissenburgerstr. 1, 2. Et. schöne Wohnung für 880. A. Hof. zu verm. Kleines Logis per 1. Juli zu vermieten. Wädern, Braustr. 10, III. Et. Kleines Logis weggangshalber für 170. A. zu vermieten Stäng, Grenzstr. 1, IV.

Lindenau Gemeindeamt-Strasse 15. 2 Wohnungen: 2 St., 2 K., 1 Küche; 1 St., 1 K., 1 Küche, für 225. A. und 150. A. sofort oder 1. Juli zu verm. Näh. das. part. r. Leutzsch, Grenzstr. 7, I. Schöne Wohnungen von 220 und 250 Mk. sofort oder später zu verm. Schöne Wohn. p. 1. 7. f. 280. A. zu verm. Schöne Feld, Dimpfstr. 68, Wädern. Logis, St. A. f. für 240 Mk. sofort u. vom, Stöckerth, Christian-Welke-Str. 2, p. Stötteritz, Eichstädter. 12 geräumige Familienwohnungen, 2 Stuben, Kammer, Küche u. reichl. Zubehör zu 810 b. 840 Mk. per sofort oder später zu vermieten. Näh. b. Hausmann das. (6018) Weg. Todesf. e. Logis, 1 St., 2 K., 1 K., p. 1. 7. subz. Bollmarkdorf, Wilhelmstr. 7.

Kleines Logis per 1. Juli zu vermieten. (6026) Kohlenstr. 6. Sch. Logis, 2 St., 2 K., 1 K., gr. Vorz., 1/7. f. 250. A. zu verm. U. Hartorfstr. 16, III. r. Kammer und Küche sofort zu vermieten. Lindenau, Gumborfer Str. 13, im Laden. Leere Stube per 1. 6. f. 7 Mk. zu verm. GutsMuthsstr. 24, pt. l., nach 7 Uhr Ab. s. erfr. Leere Stube für 7 Mk. zu vermieten. Lindenau, Weststr. 39, I. r. Leeres Stübchen zu vermieten. Thonberg, Helsenhalner Str. 87, IV. r. Gr. leere 2fenstr. Stube mit Kochofen sofort zu verm. Gohlis, Mittelstr. 8, I. r. Leere 2fenstrige Stube zu vermieten Reudnitz, Heinrichstr. 1, S. I. Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten Plagwitz, Weissenfeller Str. 5, II. Gr. 2fenstrige Stube sofort zu verm. Lindenau, Köhner Str. 65, II. r. Freundl. Schlafstelle für ein Fräulein zu verm. Leipzig, Ranftische Gasse 3, II. Freundl. Schlafstelle für Herrn zu vermieten. Leipzig, Weststr. 45, Sg. I.

3 Familien suchen (5968) Haus mit Stall u. Garten zum Uebernehmen zu vermieten in der Umgebung Leipzigs. Offerten unter F. 221 an die Exped. d. Bl.

Vermischte Anzeigen. Tüchtige Maurer werden eingestellt am Neubau Windmühlentstr. 39 und Umbau S. Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 31. (6011) Schuhmacher sofort gesucht Kleinschöcher, Bahnhofstr. 2b, Weniger.

Maurerpolier gesucht Schlenker, Könnrichstr. 118, pt. r. Zu melden Abends 7-9 Uhr. Teilnehmerinnen zu einem Nachmitt. ob. Abendkursus im Wäsohauswohn. Wäsoh. ob. Schönd. gef. M. G. A. Naundörferstr. 24, pt. r. Fleischpfl. Tüchtige Strawatten-Arbeiterin kann Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten unter A. B. Exp. d. Bl. erb. Tücht. perf. Schneiderin empf. l. geehrt. Herrschaft in u. auß. d. Hause. Könnrichstr. 8, pt. Junger Buchbinder sucht Beschäftigung. Offerten unter B. P. a. die Exped. d. Bl. Rohrstraße werb. gut bezogen. Sonnenw. Querstraße 2, II. r. Frau Bräuer. Wäsche u. Waschen u. Plätten w. angen. bei E. Hofner, Gerberstraße 14, I. l. Kind wird aufs Land in gute Pflege gef. Nr. 16. A. S. erf. Bl., Weissenf. Str. 32, III. Kind wird tagsüber in gute Pflege genommen. Bl., Weissenfeller Str. 64, II. l. Weiff. Kind w. l. Neben. Pflege genom. Reudnitz, Charlottenstr. 7, II. Böhme. Birka 4 m Spitze R. GutsMuthsstr. 35, v. gegang. G. Del. abg. GutsMuthsstr. 35, p. R. Terrier entl., gelb u. schw. gez., Rante Reitt. G. Del. abg. S. Hoch. Str. 33, II. M. 2 Schlüss. a. Ring verl. im Wald o. Spielpl. G. D. u. Del. abg. G. Born. Str. 5, I. l. Brille von Merseburger Str. bis Josephstr. verl. Witte abg. Bl. Merseb. Str. 35, I. r. Grauer Papagei entflohen. Geg. gute Neufellerhausen, Burgrer Str. 32, II. r. Vor Ankauf wird gewarnt. Extrablätter dieser Nummer: Von der Firma M. Ludowig, L. Anger und L. Selterhausen ein Prospekt für die Abonnenten in Leipzig-Ost. (6028)



**„Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel!** Überall erhältlich.  
 Alleiniger Fabrikant **Joh's. Vormbaum, Düsseldorf-Reisholz.** Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen.

# Bierbrauerei F. A. Ulrich



Fernsprecher Nr. 3100 + **Leipzig** + Fernsprecher Nr. 3100

Abteilung II: Gross-Zschocher

→ Fernsprecher Nr. 5630 ←  
empfehlen ihre

nur aus reinem Malz u. Hopfen hergestellten gut bekömmlichen, vorzüglichen



Goldene Medaille Leipzig 1897.

# Flaschen-Biere

- Lagerbier**, dunkel (Münchner Art)
- Pilsener**, dem echten gleich
- Kulmbacher Exportbier**, ärztlich empfohlen
- Münchner Exportbier**, Spezialität der Brauerei
- Schankbier**, hell und dunkel, beliebtestes Hausbier.

Sämtliche Biere sind in den Kellereien der Brauerei, Abteilung II, ohne Verlust von Kohlensäure auf Flaschen gefüllt und sind solche mit Original-Etiketten und Datum der Füllung versehen.

Werte Bestellungen auf Flaschenbiere beliebe man an **F. A. Ulrich, Abteilung II, Gross-Zschocher**, zu richten.

## Leipziger Buchdruckerei A.-G. Leipzig

Abteilung Buchhandlung

empfiehlt:

### Geschmackvolle Einbanddecken

zu **W. Hegelers Roman**

### Ingenieur Horstmann.

Preis 45 Pfg.

Alle Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

### Heute frische Seefische billigst.

- Schellfisch
- Kabeljau
- Rotzunge
- Zander
- Hecht
- Weissfische
- Seelachs
- Isländer Matjes-Heringe.

### A. Grunert

Gohlis, Kleine Markthalle, Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 69.

Nächsten Sonnabend werden **Schweine ausgepfundet** Fleisch à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg. **Os. Krell, Wiederitzsch.**

### Käufe und Verkäufe.

Prima Speisekartoffeln, 10 Pfd. 80 Pfg. Kleinschöcker, Plagwitzer Str. 58.  
 Weg. Todest. Prod. u. Gränt. u. Gesch. m. Schlachten für 500 Mk. sol. zu verk., f. einz. Leute pass. Miete 400 Mk. Brandvorwerkstr. 41.  
 Neue u. gebrauchte Möbel, gute Federbetten, wegen Aufg. billig zu verkaufen. Lindenau, Lühner Str. 56, pt.  
 3 Gebett Betten u. Marmor-Waschtisch billig. Hertrage 9, II. I.  
 Ein Warendschrank u. 1 Sofa billig zu verkaufen. Thonberg, Wilhelmstr. 1, pt.  
 Mittlerer Pfeilerpiegel, wie neu, für 10 Mk. zu verkaufen. Kochstr. 55, S. II.  
 1 Tafel-, 1 Kopfwage m. Gew., 1 W.-Kessel bil. z. verk. Stötterstr. 32, S. I. I.  
 Gebrauchte Bettstellen zu verkaufen. Reubnitz, Gemeindeftr. 4, III. I.  
 Guterh. Kleiderchr. u. Vertiko, lackiert, bil. z. verk. W. Jahnstr. 41b, II. r.  
 Fast neuer Anzug, mittlere Statur, für 80 Mk., verkauft. Eisenstr. 9, II. r.  
 1 Nähmaschine, noch gut nähend, für 12 Mk. zu verk. W. Jahnstr. 41b, II. r.  
 Guterh. Kinderwagen mit Gummireifen zu verk. Stötterstr. 35, II.  
 Gebraucht. Kinderwagen billig zu verkaufen. Reubnitz, Wilhelmstr. 18, III.  
 Sch. Elywag. m. Gummireifen, 3 A., verstellb. Kinderst. bil. z. verk. Pl. Biegelstr. 1a, III. I.  
 Kl. blauer Vetterwagen, 1 Pfr. Tragkraft, bil. zu verkaufen. Sohe Str. 270, S. I. r.  
 Leiterwagen. Popp, Panorama.  
 Hand- u. Geschäftswag. Anger, Wörthstr. 6.  
 Leiterwagen bil. Pl. Zschocherstr. 81b.  
 Gebr. roter Kinderwagen m. Gummireif. 8 A., zu verk. Connewitz, Mittelstr. 11, pt. I.  
 Guterh. 2sfiger Sportwagen, 6 A., zu verkaufen. Kleinsch., Albertstr. 84, II. r.  
 Ein Elywagen zu verkaufen. Volkmarzdorf, Eisenbahnstr. 115, IV. I.  
 (son. ovaler Tisch bil. zu verkaufen. Lindenau, Quersir. 4, III. r.)  
**Kinderwagen**, verk. A., Martinstr. 8, pt. I.  
 Kinderwagen billig zu verkaufen. Volkmarzdorf, Schulstr. 30, IV. I.  
 Kinderwagen für 6 Mk. zu verkaufen. Gemeindeftr. 18, III.  
 Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Lindenau, Quersir. 4, III. r.  
 Guterh. Kinderwagen m. Gummireif., 12 A., zu verk. Neustadt, Eisenbahnstr. 1, IV. I.  
 Kinderwagen mit Wattrahe bil. zu verkaufen. Eisenbahnstr. 115b, II. r.  
 Kinderwag. m. Decke u. Sig 7.50 A., hoher Kinderstuhl 1 A. Rdn., Niederstr. 50, III. I.  
 Guterh. Kinderwag. m. Matr. u. bauerh. 2sfig. Sportwag. zu verk. Süßstr. 61, III.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Eiferstr. 88, IV.  
 Kinderwagen für 6 Mk. zu verkaufen. Lindenau, Demmeringstr. 51, Bößlerstr.  
 Grüner Kinderwagen m. Gummireif., 15 A., Bismarckstr. 38, S. IV. r., Breitenstein.  
 Guter 2sfig. Sportwagen, neu, zu verk. Volkmarzdorf, Eisenbahnstr. 98, pt., Volkmarzdorf.  
 N. Fahrrad 5. Stütt., Wasserturmstr. 2, pt. I.  
 Neues Tourenrad (Handarbeit) bil. zu verk. Lindenau, Flemingstr. 6, II. Iff.  
 Rover, Gelegenheitsf., Pl. Kreuzstr. 46, III. v.  
 Damenrad billig zu verkaufen, 75 Mk. Körnerstr. 82, IV., bei Glatthof.  
 Guterhaltenes Fahrrad billig zu verk. Anger, Mühlauer Str. 52, S. I. r.  
 Herren-Rover, guterhalten, für 40 Mk. zu verkaufen. Körnerstr. 86, S. I. I.  
 1 geb. Grubeofen billig zu verkaufen. Lindenau, Merseburger Str. 45, II. I.  
 Gebraucht. Grubeofen zu verkaufen. Lindenau, Gutsmuthsstraße 41, IV. r.  
 Täglich frische Trinkeier verkauft. Windmühle Kleinschöcker, Gieserstr. 68.  
 1 tafelförm. Klavier sehr billig zu verkaufen. Kleinsch., Windorfer Str. 3, I.  
 100tön. Bandoneon, A-Dur, fast neu, f. 40 Mk. zu verk. Großsch., Triftstr. 6, I. I.  
 Musikwerk ist preiswert zu verkaufen. Wöckern, Kirchsbergstr. 74, II. I.  
 Bandoneon, 130 tön., weg. Abreise sehr bil. zu verk. Lindenau, Gundorferstr. 8, II. I.  
 9 Stück flügge Gänse zu verkaufen. Holzhausen, Körnerweg, bei Loh.  
 1 schw. Spitz von 2 die Wahl, verk. bil. Kleinschöcker, Bahnhofstr. 16, pt. I.  
 Starke Jughund mit Geschirr bil. zu verk. Schleißig, Sannorstr. 9, I. r.  
 Gebraucht. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Plagwitz, Erdmannstr. 3, II. I.

### Familienanzeigen.

Herrn Wilh. Wagner sendet herzl. Glückwünsche zum heut. Tage Familie Wagner.  
 Unsem. Vorliegenden u. Sportgenossen **Emil Schubert** zu seinem 84. Wegebefest ein dreimal fröhliches Glück auf! **Radfahrer-Verein Vorwärts, Kleinzschocher.**  
 Unsem. I. Papa herzl. Glückw. z. Geburtst. tag. Mama, Elia, Rosa, Erich Schubert.  
 Frau Alma Sarah lebe hoch und ihr Karl auch! Nun rate mal.  
 Heute vor 84 Jahr. i. d. Nacht hat der Storch Heinrich Npisch gebracht. Aus der Berne. Vater Wäghold soll leben!  
 Die ganze Familie.  
 Dem Hans Arneht die besten Wünsche zum heutigen Tage. Ein Schnupfkollege.

Meinen werten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter nach kurzen und schweren Leiden verschieden ist. Um stillen Beileid bitte!  
**Paul Hartenstein**  
 nebst Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumen-schmuck beim Hinscheiden unsern guten Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Christiane Kaufmann geb. Schumann**  
 sagen wir hiedurch unsern herzlichsten Dank. Besonders dem Neuberger Quartett für den erhabenden Gesang am Vorabend.  
 L. Volkmarzdorf, 27. Mai 1903.  
**Die trauernd. Hinterbliebenen**  
 Familien A. Frister, A. Wend, A. Wendler.



# Neuheiten für den Sommer. Farbige Schuhe u. Stiefel

elegant und billig.

**Herren-Sport-Schuhe 3.50 Mk.**  
**Radfahrer-Schuhe 3.50 Mk.**

### Sandalen

für Herren, Damen und Kinder.

Leder-Promenaden-Schuhe f. Herren 4.50 Mk.  
 Herren-Stiefeletten . . . . . 4.50 Mk.  
 Damen-Zugstiefeletten mit Kappe . 2.80 Mk.

**N. Herz**  
 nur Reichsstraße Nr. 19.

Bitte genau auf Reichsstr. Nr. 19 zu achten!

### Wir gehen nach Lindenau!

**Nr. 25 Albert Ritter am Markt Nr. 25**

Größtes und ältestes Schuhwarenhaus im Westen. Durch Massen-Einkäufe und Geschäfts-Erweiterung bietet mein Geschäft jedermann Gelegenheit

### Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

zu wirklich billigen Preisen vorteilhaft einzukaufen, da ich als Fachmann nur beste Fabrikate führe.  
 Herren-Stiefel v. Mk. 6.00 an. Damen-Leder-Schnür- u. Knopfstiefeln v. Mk. 4.00 an.  
 Herren-Stiefeletten v. Mk. 3.90 an. Damen-Spangon-Schuhe v. Mk. 2.50 an.  
 Herren- u. Damen-Pantoffeln v. Mk. 2.00 an. Damen-Hausschuhe v. Mk. 1.70 an.  
 Zug-Stiefeln mit Lack v. Mk. 3.50 an. Mädchen-Knopfstiefel v. Mk. 2.00 an.  
 Sämtliche Schuhwaren auch farbig. Kinderschuhe v. Mk. 0.50 an.  
**Großer Posten Sandalen**, auch mit Ledersohlen, für Kinder von 30 Pfg. an.  
 Reparaturen, auch nicht bei mir gekaufte Schuhe, schnell und billig.



# Konsumverein L.-Plagwitz. u. Umg.

E. G. m. b. H.

Hierdurch bringen wir den geehrten Mitgliedern unsere vorzüglichen

## Weine

in empfehlende Erinnerung.

### Moselweine

Obermoseler	1/2 Flasche	Wfl.	—60
Obermoseler	1/3 Flasche	Wfl.	—30
Graacher	1/2 Flasche	Wfl.	—75
Graacher	1/3 Flasche	Wfl.	—40

### Rheinweine.

Mersteiner	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Mersteiner	1/3 Flasche	Wfl.	—50
Hochheimer	1/2 Flasche	Wfl.	1.25
Hochheimer	1/3 Flasche	Wfl.	—65
Rüdesheimer (Engerweg)	1/2 Flasche	Wfl.	1.50
Rüdesheimer	1/3 Flasche	Wfl.	—75

### Französische Rotweine.

St. Emilion 1898er	1/2 Flasche	Wfl.	—75
St. Emilion 1898er	1/3 Flasche	Wfl.	—40
Chateau Pontet Berrier 1895er	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Chateau Pontet Berrier 1895er	1/3 Flasche	Wfl.	—50
Bages-Pauiller Medoc 1898er	1/2 Flasche	Wfl.	1.25
Bages-Pauiller Medoc 1895er	1/3 Flasche	Wfl.	—65
Chateau Meyney 1895er	1/2 Flasche	Wfl.	1.50
Chateau Meyney 1895er	1/3 Flasche	Wfl.	—75
Chateau d'Arzac Margaux	1/2 Flasche	Wfl.	2.—
Chateau d'Arzac Margaux	1/3 Flasche	Wfl.	1.—
Chianti 1899 (Italienischer Rotwein)	1/2 Flasche	Wfl.	—60
Chianti 1899 (Italienischer Rotwein)	1/3 Flasche	Wfl.	—30

### Südweine.

Malaga, 5 jährig	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Madeira, 3 jährig	1/3 Flasche	Wfl.	1.—
Portwein, 3 jährig	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Medizinal-Ungarwein	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Lactimae Christi	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Chili-Portwein	1/2 Flasche	Wfl.	1.—
Chili-Portwein	1/3 Flasche	Wfl.	—50

### Obstweine und Fruchtweine.

Apfelwein, Frankfurter	1/2 Flasche	Wfl.	—35
Johannisbeerwein, rot und weiß	1/2 Flasche	Wfl.	—80
Johannisbeerwein, rot und weiß	1/3 Flasche	Wfl.	—40
Heidelbeerwein	1/2 Flasche	Wfl.	—60
Heidelbeerwein	1/3 Flasche	Wfl.	—30
Erdbeerwein	1/2 Flasche	Wfl.	—80
Erdbeerwein	1/3 Flasche	Wfl.	—40
Maitrank	1/2 Flasche	Wfl.	—50

Der Vorstand.

Zum Pfingstfeste finden Sie eine **Riesen-Auswahl** in billiger aber guter **Herren- u. Knaben-Garderobe**  
 August Hunold, Nr. 5, Fleischergasse Nr. 5, an den Stufen.

Zum bevorstehenden Pfingstfest hält sein reichhaltiges Lager **moderner Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge** sowie große Auswahl in Sommerüberziehern zu billigen berechneten Preisen bestens empfohlen.  
 Hermann Donau, Schneiderstr., Deutsch, Lindenauer Str. 10.

Uhren u. Goldwaren in gr. Ausw. Solange Vorrat verl. Burschenanzüge v. Wfl. 15, Herrengarderobe v. Wfl. 20 an, wöchtl. Wfl. 1. Kapellenstr. 3, pt. [5824]

**Alte Kanarien-Hähne** junge Weibchen, sowie Papageien und ausländische Vögel kauft zu höchsten Preisen fortwährend  
 J. L. Fischer, Brühl 17, I.

Feines neues Fahrrad, Gelegenheits, für 85 Mk. zu verkaufen. Gellertstr. 2, pt. Gaudau, Geschäftstr. v. b. Neusch. Kirchstr. 67

# Nur noch bis Pfingsten

veranstalten wir in unserem Hauptgeschäft

## 11 Reichs-Str. 11

Parterre u. I. Etage Ecke Salzgässchen Fernsprecher Nr. 6031

einen

# Grossen Ausverkauf

von ca.

# 1000

# Herren- u. Knaben- Anzügen

von früherer Saison in vorzüglichen Qualitäten zu und **unterm Selbstkostenpreis.**

Es gelangen auch **Anzüge für korpulente Herren** zum Verkauf und werden ohne Rücksicht auf frühere Preise abgegeben!

**Herren-Anzüge** früher 40 Mk. **jetzt 20 Mk.**

**Herren-Anzüge** früher 30 Mk. **jetzt 15 Mk.**

**Herren-Anzüge** früher 25 Mk. **jetzt 12 Mk.**

**Herren-Paletots** von **9 Mk.** an.

**Knaben-Anzüge** früher 6, 10, 12, 15 Mk.

**jetzt für die Hälfte.**

**Radfahr-Anzüge** von **6 Mk.** an.

**Gummi-Mäntel** von **13 Mk.** an.

**Einzelne Hosen** in Ia. Qualität von **4 Mk.** an.

Diese vorteilhafte Einkaufsgelegenheit bietet sich bei uns immer nur **einmal** im Jahr und zwar in der oben erwähnten Zeit.

# M. Anspach & Co.

Reichs-Str. 11, Ecke Salzgässchen parterre und I. Etage.

Das geehrte Publikum wird höfl. gebeten, des grossen Andranges wegen den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden zu besorgen.

**B**esichtigung der Waren ohne Kaufzwang gern gestattet.



**Nur** bei denjenigen Gastwirten kehren unsere **Ausflügler** ein, die durch ein **Abonnement** oder **Inserate** unsere **Volkszeitung** und damit unsere Sache unterstützen!

# Achtung, Reichstagswähler!

Donnerstag, den 28. Mai, Abends 1/9 Uhr

## Wähler-Versammlung

im Gosental, Dufourstrasse.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: **Redakteur Stücklen aus Altenburg.**  
2. Diskussion.

Jedermann hat Zutritt und Redefreiheit.

Bahrscheinl. Besuch erwartet

Der Vorstand des Wahlvereins Leipzig-Stadt.

# 12. Wahlkreis (Leipzig-Stadt).

Freitag, den 29. Mai, Abends 1/27 Uhr

# Flugblattverbreitung.

Die Verbreitung findet von folgenden Lokalen aus statt:

Zentrum: **Stadt Gotha**, Große Fleischergasse. West: **Morgenröte**, Hauptmannstraße 7.  
Nord: **Stadt Berlin**, Berliner Straße. Süd: **Körnerburg**, Körnerstraße 36.  
Nordwest: **Auenschlösschen**, Luenstraße. Ost: **Pantheon**, Dresdner Straße.

Die Genossen werden ersucht, sich recht zahlreich an dieser Verbreitung zu beteiligen.  
Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.

**China-Ausstellung** in der „Dauernden Gewerbe-Ausstellung“, Plauenscher Platz, nahe den Bahnhöfen  
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntag bis 7 Uhr Abends. — Eintrittspreise, welcher zugleich zum freien Besuch der Gewerbe-Ausstellung berechtigt, für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

**Querstr. 24 Restaurant Wanderer** (Inh.: Max Schröter) empfiehlt seinen als vorzüglich anerkannten **Mittagstisch** inkl. Suppe 50 Pfg., echt bayer. **Exportbier**. Schöne rauchfreie **Gast- und Frühstücksräume**. Angenehmer Aufenthalt. Jeden Freitag **Schlachtfest**, abends frische **Gallerischüsseln** sowie Sonnabends **Schweinshufen**. [2870]

Fernspr. 2337. **Dittrichs Ruhe.** Fernspr. 2337.

### Wald- und Fregestrassen-Ecke.

Meinen werten Freunden und Bekannten bringe meine **Kasalkitäten** in empfehlende Erinnerung. **Schönes Verkehrslokal**. Auskang der beliebten **Mittagsbräu-Erlangen**, echt **Berliner Weisse** aus der Brauerei J. D. **Rosow's Berlin**, Gose von **Ridau**, **Gräber Gesundheitsbier**. [1906]  
Große Auswahl in **Speisen**. Täglich **kräftigen Mittagstisch**. Jeden Sonntag **Schweinshufen**. Jeden Sonntag **Spezialbier**. (Gesellschaftszimmer noch einige Tage in der Woche frei). Hochachtungsvoll **Paul Dittrich**.

## Restaurant u. Café Dresdner Strasse 14.

Hatte mein vollständig neu renoviertes Lokal nebst Garten bestens empfohlen. Für werte Vereine und Klubs steht meine **schöne Regeldahn** noch einige Tage in der Woche zur Verfügung.

### ff. Biere der Brauerei F. A. Ulrich.

6007] Hochachtungsvoll **Paul Neumann**.

## Goldne Krone, Connewitz

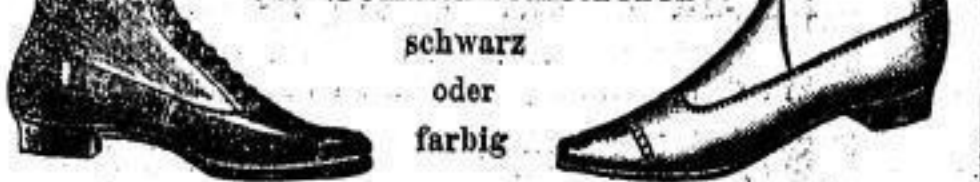
Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), Nachmittags 3 Uhr **Grosses Garten-Konzert** mit darauffolgender **Ballmusik**.  
Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich meine **geräumigen Lokalkitäten** dem geehrten Publikum, **Gesellschaften u. Vereinen** bei **Ausflügen** in empfehlende Erinnerung. Es ladet ergebenst ein [6009] **Karl Schulze**.

**Ausflügler**, die die **Harth** und **Zwenkau** besuchen, sind im **Gasthof goldner Adler** in **Zwenkau** willkommen. [6022]

**Restaurant zur grünen Aue** **L.-Schleussig**, Ködnerstraße 8 hält seine Lokale bestens empfohlen. **ff. Speisen und Getränke**. **Julius Krone** Wf. Spieß Nachf. [6164]

### Lieben Sie

**Schnür-, Knopf-, Zug- oder Schnallenstiefel**



schwarz

oder

farbig

so veräumen Sie nicht, sich von der **Preiswürdigkeit, Eleganz und reichlichen Auswahl** meines Lagers zu überzeugen. [5470]

**Oswald Kögel**, Leipzig, Peterssteinweg 1.

**Stadt Augsburg** **Koncert-, Gast- und Logierhaus** **Windmühlenstrasse 5.** Täglich **Variété-Vorstellung.** **erstklass. Kräfte.** **Dienstag u. Freitag Schlachtfest** von früh 1/27 Uhr an **Wellfleisch.** **E. Vettors**, Läubchenweg 16.

Jeden Freitag **Schlachtfest** **ff. Fleisch-Wurst u. Kolonialwaren** prima **Vöckelsfleisch**. Depot von **E. Weberschen Familien-See**, Dresden. Niederlage echt **holländisch. Bonusschön Pakao** in Originalbosen. Verkaufsstelle des **Original-Töpferhandwerkzeuges** von **W. Runde**, Dresden, sowie echt **Meißner Chamottschleifer** von **G. Seidert**.

Jeden Freitag **Schlachtfest** **ff. Fleisch-Wurst u. Kolonialwaren** prima **Vöckelsfleisch**. Depot von **E. Weberschen Familien-See**, Dresden. Niederlage echt **holländisch. Bonusschön Pakao** in Originalbosen. Verkaufsstelle des **Original-Töpferhandwerkzeuges** von **W. Runde**, Dresden, sowie echt **Meißner Chamottschleifer** von **G. Seidert**. **Max Ufer**, Albertstraße 12.

**Schuhwaren-Burger** **früher Windmühlenstr., in der Flora** **jetzt 14 Markthalenstrasse 14** macht Freunde und Bekannte auf seine **folgenden Schuhwaren** aufmerksam. Jeder Käufer erhält ein **Extra-Geschenk**.

**Schuhwaren** **kauft man reell und billig bei** [5431] **August Günther** **Kurellenstrasse 41, Ecke Gutsmuthsstr.**

**Lezte Garderobe-Auktion** vor dem Feste morgen **Freitag, 29. Mai, Nachmittags präzis 3 Uhr.** **Windmühlenstr. 14** größere **Polen bessere Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge**, wozu **Interessenten** einladet **H. Münch**, Aukt.

**Sweaters** für **Herren und Knaben** gibt außerordentlich **billig** ab [5955] **Fabrik Weststrasse 67, pt.**

**Achtung, Radfahrer!** **10 Mk. Rabatt a. Räder** von **Mk. 100** an **neu**, bis **Pfingsten** pro **Rab. Zeit** Angebot **ff. Pneumatik, frische Ware**, von **Mk. 4.75** an. **Eulo's Fahrradhaus**, **Dresdner Str. 53**, **schrägüb. Schloß.**

**Fahrrad-Reparaturen** **Conr. Klömm**, Leipzig, **Elsterstr. 53**, empfiehlt sich zu **Reparaturen, Reinigen** von **Fahrrädern, Vernicklung u. Emaillierung**. **Solide Arbeit. Billige Preise.**

**Zigarren u. Zigaretten** empfiehlt zum **bevorstehenden Feste** in **allen Preislagen** **Carl Dinter** **Connwitz, Barnaische Str. 41, u. Döllitz.**

**Reichs-Ecke**, **Vorzügl. Mittagstisch** **Reichstr. 45/47, P. Danneberg.** **Jeden Tag von** **Warmen Schinken** **von 12-3 Uhr.** **Abends 5 Uhr an:** **mit Kartoffelsalat à Portion 25 Pfg.**

**Alter Gasthof, Sommerfeld.** **Am 1. Feiertag** (bei günstig. Witterung) **von 8 Uhr** ab **Familien-Fröhenkonzert**; **Aufsteigen eines Riesen-Luftballons**; **Abends 10 Uhr:** **Grosses Brillant-Feuerwerk.** — **Am 2. Feiertag**, **Mittags 11 Uhr:** **Frühsohopenkonzert**; **von 1/4 11 Uhr** ab: **Grosser Festball** (Streich- u. Militärmusik). — **Am Mittwoch, 4. Feiertag**, **Abends 8 Uhr:** **Auftreten der Leipziger Sänger aus dem Kristallpalast** (neues Pfingstprogramm). **Achtungsvoll Max Hoffmann.** **Bei Ausflügen** **usw. bringe allen Vereinen und Familien** meine **geräumigen Lokalkitäten, Garten, grosse Wiese** (event. mit **Turngeräten**), **2 Kegeltischen, franz. Billard** in **freundl. Erinnerung**. **Relativhaltige Speisekarte** (ff. Preise) **1. heb. Zeit, ff. Biere** (**Zwenkau**), **v. früh 5 Uhr** ab: **Bouillon u. Speckkuochen**. **D. Ob.**



**Billigste Bezugsquelle** **solider Schuhwaren aller Art.** **33 Dresdner Strasse 33** **Ecke Seifelder Strasse.** **Filiale: Schönefeld, Leipziger Strasse 120.** **Diese ist auch Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet.**

**Alfred Grüntzig.** **Neu! Achtung! Neu!** **50 Seeburgstr. 50.** **Ein- und Verkauf** **getragener Schuhwaren** **aller Art.** **Ein großer Posten** **gute Herren-Zug- u. Schnürstiefel**, **per Paar Mk. 2.80**, **Herrens Halblederstiefel**, **per Paar Mk. 3.80.** [5998] **Karl Bobsin.**

**Süd-Vorstadt.** **Zum Pfingstfeste** **deckt man seinen Bedarf an Schuhwaren** **am Vorteilhaftesten** bei [5996] **Paul Friese**, **L.-Connwitz**, **Begauer Str. 18.**

**Die Wurmkur im Frühjahr** **ist nach alter Erfahrung** **am wirksamsten.** **Daher veräume niemand, wenn auch nur veruchsweise** **und zur eigenen Beruhigung, meine Wurm-Schokolade „Curbitin“** **(ca. 40% Kirsbistern-Extrakt, ca. 60% Kakaomasse)** **anzuwenden, weil einzig und absolet unschädlich.** **„Curbitin“** **ist gleichzeitig** **das einzig angenehme, von Kindern sogar begierig genommene, dabei als** **unbegrenzt bewährte und billigste Mittel**, **besonders auch bei** **Wandwurm** **re. Preis für einfache Kur** **und Kinder 1.- Mk.**, **für strenge Kur 2.- Mk.** **Allein zu haben:** **Sanitäts-Bazar „Thalysia“**, **Reumarkt 40;** **Gohlis, Halle'sche Str. 81;** **Lindenu, Gundorfer Str. 19;** **Plagwitz, Mühlstr. 11;** **Thonberg, Stöttericher Str. 28;** **Volkmarnsdorf, Kirchstr. 84.** [5168]

**Kauft Verbands-Stoffe, Gummi-Waren Pauli.** **Drogerie Leusch, Hauptstr., bei**

**Herrensohlen mit Absatzflecken v. Mk. 1.90 an.** **Schnellschleiferei, Münzgasse 7.** **Auf jede Art Schuhreparatur können Sie warten.** [5555]

**Leipziger Buchdruckerei Akt.-Gesellschaft** **Abteilung: Buchhandlung.** **Folgende vorzügliche Landkarten** **werden von uns zu ganz niedrigen Ausnahmepreisen angeboten:** **Neue grosse Weltkarte**, **120x85 cm** **groß mit Angaben über: Flächeninhalt der Erdteile und Bevölkerungs-zahl derselben.** **Neueste Verkehrskarte von Europa**, **125x105 cm** **groß mit genauen Angaben über: Flächeninhalt, Bevölkerung, Völkerrassen, Religionen, Bevölkerung der Hauptstädte, Handel und Verkehr, Armees und Marine, Kosten derselben, Schiffsverkehr, Gebirge, Flüsse, Seen, Staatsfinanzen.** **Neue Wandkarte von Deutschland**, **105x90 cm** **groß mit Angabe der Einwohnerzahlen der Städte, Flecken und größeren Dörfer nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.** **Die Karten sind sämtlich oben und unten mit Blechleisten, außerdem mit Aufhängeösen versehen.** **Preis jeder Karte 1 Mark.** **Papphüllen zum Aufbewahren pro Stück 15 Pfg.** **Die Karten eignen sich namentlich auch für Vereine und Restaurants.**